

BWMK

Jahresbericht 2025

MUT
ZUR ZUKUNFT

09

Lili Catering

10

Tandem
Reisen

11

1-2-3-Markt

12

Grünland

13

Padelcourt

14

Werkstatt-Rat

15

Azubi-
kampagne

INHALT

01

Editorial

02

Philosophischer
Part

03

Organigramm

04

Jahresrückblick
2025

05

Kita & Schule

06

BWMK Wohnen

07

Stadthof

08

Produktions-
küche

16

Geschäftsjahr
2025

17

Beschwerde-
bericht 2025

18

Unternehmens-
bereiche



Mareike Meister
Geschäftsführerin des BWMK

Mut ist kein Gegenpol zur Angst. Im Gegenteil: Mut entsteht oft erst dort, wo Angst spürbar ist. Wer mutig handelt, überwindet Zweifel, Unsicherheit und das Unbekannte. Gerade mit Blick auf die Zukunft ist das entscheidend. Denn die Herausforderungen unserer Zeit sind komplex – gesellschaftlich, sozial und wirtschaftlich. Sie lassen sich nicht ohne Mut bewältigen. Und sie lassen sich vor allem nicht allein bewältigen.

Angst verlieren Menschen leichter, wenn ihnen ein anderer Mensch zur Seite steht. Jemand, der ermutigt, Vertrauen schenkt und zeigt: Du kannst mehr, als du vielleicht selbst glaubst. Mut wächst, wenn Menschen Dinge ausprobieren dürfen, wenn sie Raum bekommen, ihre Fähigkeiten zu entdecken, und wenn ihnen zugetraut wird, Verantwortung zu übernehmen. Genau hier setzt das BWMK als Sozialunternehmen an. Wir begleiten Menschen mit Behinderungen dabei, ihre Stärken zu entfalten, Teilhabe zu erleben und sich als aktiven Teil unserer Gesellschaft zu verstehen.

Mut zur Zukunft bedeutet für uns auch, Verantwortung füreinander zu übernehmen. Eine gute Zukunft entsteht nicht durch Vereinheitlichung, sondern durch Vielfalt. Unterschiedliche Perspektiven, Fähigkeiten und Lebenswege sind kein Hindernis, sondern eine Voraussetzung für tragfähige Lösungen. Wenn wir uns gegenseitig unterstützen und Unterschiede als Stärke begreifen, können wir das soziale Miteinander gestalten und weiterentwickeln. Unsere Erfahrung zeigt: Wo Menschen sich sicher fühlen, wächst Zuversicht. Wo Vertrauen herrscht, entsteht Entwicklung. Und wo Mut geteilt wird, wird Zukunft möglich. Dafür stehen wir – heute und morgen.

„**Mut** wächst,
wenn Menschen den
Raum bekommen,
ihre **Fähigkeiten**,
zu entdecken und
wenn ihnen
Verantwortung
zugetraut wird.
Genau hier setzt
das **BWMK** an.“

Mareike Meister
Geschäftsführerin des BWMK

„Mut zur Zukunft“

WARUM DIESE HALTUNG FÜR UNS ALS SOZIALUNTERNEHMEN UNVERZICHTBAR IST – EINE BETRACHTUNG

Mut erscheint oft als individuelle Tugend, doch philosophisch betrachtet bildet er ein zentrales Fundament sozialen Handelns. Mut ist weder reiner Impuls noch unbedachte Kühnheit; er ist das bewusste Überschreiten einer inneren Schwelle. Dieses Verständnis spiegelt sich auch in philosophischen Reflexionen wider, die Mut als die Fähigkeit beschreiben, aus der Deckung zu treten, wenn rationale Gründe und moralische Überzeugungen dies verlangen. Mut bedeutet in diesem Sinne nicht, angstfrei zu sein, sondern die eigenen Ängste als Begleiter zu akzeptieren und dennoch zu handeln.

Aus der praktischen Philosophie stammt die Einsicht, dass Mut immer eine Beziehung zur Öffentlichkeit hat: Wer mutig ist, tritt hervor – aus Gewohnheiten, aus Konventionen oder aus bequemer Zurückhaltung. Dieses „Hervortreten“ ist nicht nur ein persönlicher Akt, sondern auch ein sozialer. Denn wer etwas sagt oder tut, das von Bedeutung ist, beansprucht damit Raum, Risikobereitschaft und Verantwortung. Philosophische Analysen betonen, dass Mut oft dort beginnt, wo Menschen sich nicht mehr hinter dem Schutz des Unauffälligen verstecken, sondern Gesicht zeigen, auch wenn Gegenwind zu erwarten ist.

Mehrere Perspektiven auf Mut, wie sie in zeitgenössischen philosophischen Debatten ausgearbeitet werden, machen deutlich, dass Mut eine komplexe Haltung ist: Er umfasst die Bereitschaft, normative Grenzen zu prüfen,

bestehende Ordnungen kritisch zu hinterfragen und sich der eigenen Verletzlichkeit bewusst zu sein. Mut erfordert daher sowohl Selbstreflexion als auch die Fähigkeit, Unsicherheiten auszuhalten. Diese Verbindung aus innerer Klarheit und äußerer Entschlossenheit macht Mut zu einer Schlüsselfähigkeit des menschlichen Zusammenlebens.

Für die persönliche Entwicklung bedeutet Mut, die eigenen Potenziale sichtbar werden zu lassen. Menschen wachsen, wenn sie sich trauen, Positionen zu vertreten, Fehler zu riskieren und Neues auszuprobieren. Mut ist damit eine Bedingung für Autonomie: Erst wer mutig handelt, kann das eigene Leben aktiv gestalten. Mut eröffnet Handlungsräume, die ohne ihn verschlossen blieben.

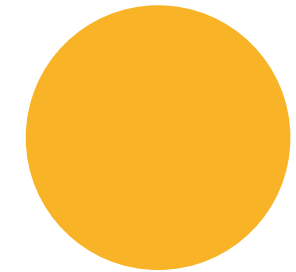
Besonders deutlich wird die Relevanz von Mut im Kontext sozialer Innovationen und der Entwicklung von Sozialunternehmen wie der BWMK-Gruppe. Sozialunternehmerische Projekte entstehen selten unter stabilen Bedingungen; sie verlangen Experimentierfreude, die Bereitschaft, Komfortzonen zu verlassen, und den Mut, gesellschaftliche Herausforderungen und Problemlagen nicht nur zu analysieren, sondern auch praktisch anzugehen.

Mut spielt hier in zweifacher Hinsicht eine Rolle: Zum einen müssen Verantwortliche Unsicherheiten managen – finanzielle Risiken, institutionelle Widerstände oder kulturelle Vorbehalte.

Zum anderen müssen sie die Vorstellung von gleichberechtigter Teilhabe aller Menschen in einer Gesellschaft und der Gestaltung des sozialen Miteinanders vertreten, die über bestehende Strukturen hinausweist. Sozialunternehmerisches Handeln ist somit ein fortwährender Dialog zwischen Risiko und Verantwortung.

Darüber hinaus entfaltet Mut in sozialen Organisationen eine kulturelle Wirkung. Er schafft eine Atmosphäre, in der Mitarbeitende offen denken, konstruktiv streiten und kreative Lösungen entwickeln können. Mutige Führung bedeutet dabei das bewusste Ermöglichen von Experimenten und das Anerkennen des Scheiterns als Teil eines Lernprozesses. Gerade weil wir im BWMK gesellschaftlichen Wandel anstreben, sind wir auf eine Kultur des Mutes angewiesen – eine Kultur, die sich traut, Gewohntes zu hinterfragen und Neues zu wagen.

Insgesamt zeigt sich, dass Mut weit mehr ist als eine individuelle Eigenschaft: Er ist eine anthropologische Konstante und ein sozialer Treiber. Mut stärkt das Selbst, fördert Gemeinschaften und ermöglicht Organisationen wie dem BWMK, ihrem gesellschaftlichen Auftrag gerecht zu werden. Ohne Mut gäbe es kein öffentliches Handeln, keinen Fortschritt und keinen sozialen Wandel. Mut ist deshalb nicht nur wichtig: Er ist unverzichtbar.



„**Mut ist, den Möglichkeiten mehr Glauben zu schenken als dem Erlebten.**“

Anonym

Stiftung Lebenshilfe Hanau, Gelnhausen, Schlüchtern

Stiftungsrat

Vorsitzender: Joachim Hild

Stellv. Vorsitzender: Norbert Böttge

Weitere Mitglieder: Silvia Brand, Karin Grauel, Andreas Hofmann,
Gerhard Jackel, Jörg Mair, Sven Winter

Stiftungsvorstand

Martin Berg, Mareike Meister

BWMK gGmbH

Aufsichtsrat

Vorsitzender: Joachim Hild

Stellv. Vorsitzender: Norbert Böttge

Weitere Mitglieder: Sven Winter, Iris Hurrlein,
Alexander Werle

Geschäftsleitung

Geschäftsführung: Vorsitzender Martin Berg, Mareike Meister

Geschäftsbereichsleitungen: Heike Ronsiek-Schwebel, Sascha Schüßler

Leiterin Personal: Simone Losch

Prokuristen: Thomas Weber, Cornelia Winter

Geschäftsbereiche

Tochterunternehmen

Beteiligungsunternehmen

Mut zu Verantwortung und Weitblick

Das Sozialunternehmen BWMK hat seine Aufbauorganisation konsequent weiterentwickelt, um auch in Zukunft auf sicherer Basis dynamisch und erfolgreich handeln zu können. Auslöser hierfür war die Erkenntnis, dass das seit 1974 kontinuierlich wachsende Unternehmen eine Organisationsform benötigt, die Stabilität, strategische Steuerung und unternehmerische Beweglichkeit miteinander verbindet. Die Rechtsformumwandlung vom eingetragenen Verein zur gemeinnützigen Gesellschaft (gGmbH), abgeschlossen 2024 mit der Gründung der Stiftung Lebenshilfe Hanau, Gelnhausen, Schlüchtern, markiert dabei einen zentralen Meilenstein.

Mit der Stiftung als alleiniger Gesellschafterin ist eine klare und zukunfts feste Struktur geschaffen worden. Die Stiftung übernimmt die strategische Ausrichtung und wahrt dauerhaft den gemeinnützigen Auftrag, während die BWMK gGmbH für das operative Geschäft verantwortlich ist. Diese Trennung von strategischer Verantwortung und operativer Umsetzung sorgt für Transparenz, Verlässlichkeit und nachhaltige Entscheidungsprozesse. Der sogenannte Ewigkeitsgedanke der Stiftung stellt sicher, dass Vermögen und Erträge dauerhaft dem Stiftungszweck dienen und das BWMK langfristig handlungsfähig bleibt.

Ein weiterer wichtiger Baustein der neuen Aufbauorganisation ist der Stiftungsrat als strategisches Gremium. Durch die Möglichkeit der Kooptation kann er künftig gezielt mit externer Expertise besetzt werden. Damit bleibt das BWMK unabhängig von vereinsinternen Entwicklungen und gewinnt zusätzliche Kompetenz für die Bewältigung gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und sozialpolitischer Herausforderungen. So entsteht ein stabiles Funda-

ment für Innovation und Weiterentwicklung. Folgerichtig wurde nach der strukturellen Neuordnung auf Gesellschafterebene auch die operative Führung gestärkt. Die Erweiterung des Führungsteams unterstützt die Geschäftsführung und schafft klare Verantwortlichkeiten in zentralen Geschäftsbereichen. Künftig unterstützen eine Geschäftsbereichsleitung Teilhabe in Wohnen und eine Geschäftsbereichsleitung Teilhabe in Arbeit die Unternehmensführung, ergänzt durch eine Personal- sowie eine Finanz- und Verwaltungsleitung. Diese Professionalisierung trägt der zunehmenden Komplexität des Unternehmens Rechnung und erhöht zugleich die Steuerungsfähigkeit im Tagesgeschäft.

Das BWMK ist heute regional breit aufgestellt: mit Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM), Inklusionsbetrieben, Tochterunternehmen, Beratungs- und Fachdiensten, vielfältigen Wohnangeboten, Kindertagesstätten und einer inklusiven Ganztagschule. Diese Angebotsvielfalt erfordert eine Organisationsstruktur, die Wachstum ermöglicht, ohne an Stabilität zu verlieren. Genau hier setzt die neue Aufbauorganisation an.

Angesichts großer Herausforderungen – etwa beim Ausbau bedarfsgerechter Wohnangebote, bei der Weiterentwicklung der Werkstätten oder bei der stärkeren Einbindung von Menschen mit Behinderungen in den allgemeinen Arbeitsmarkt – zeigt sich die Bedeutung einer gesicherten wirtschaftlichen und organisatorischen Basis. Mit ihrer neuen Struktur positioniert sich die BWMK-Gruppe als verlässlicher Partner für Menschen mit Behinderungen und zugleich als Motor für gesellschaftlichen Wandel – verantwortungsvoll, zukunftsorientiert und handlungsstark.

Januar

Erfahrung trifft Zukunft: In Linsengericht-Altenhaßlau startet unter Regie der BWMK-Tochter Heinzelmannchen Hausdienstleistungen Service GmbH der Bau einer neuen Großküche. Auf rund 1.800 Quadratmetern können künftig bis zu 4.000 Mahlzeiten pro Tag zubereitet werden. Neben der Schulverpflegung für derzeit 24 Schulen im Main-Kinzig-Kreis beliefert die Küche unter dem Namen Kulinarik Main-Kinzig auch Kitas, Seniorenheime und weitere Kunden. Produziert wird nach Bio- und DGE-Standards. Das Projekt schafft neue Arbeits- und Qualifizierungsmöglichkeiten für Menschen mit und ohne Behinderungen.

März

Beim BWMK-Kamingespräch in Hanau spricht Michael Fritz, Mitgründer von Viva con Agua, darüber, warum Engagement für andere glücklich macht. Die Bewegung ermöglicht Menschen im globalen Süden Zugang zu sauberem Wasser, der laut Fritz „simpel und skalierbar“ ist – finanziert durch kreative Spendenaktionen von Pfandbechern bis zur Millerntor Gallery. Fritz wirbt für disruptives Denken und Vielfalt als Treiber gesellschaftlicher Lösungen. Auf dem Podium betonen Hanaus Oberbürgermeister Claus Kaminsky und weitere Gäste die Bedeutung von Vielfalt, Respekt und Dialog für eine lebendige Demokratie. Mit dem Kamingespräch 2025 gestaltet das BWMK eine der ersten Veranstaltungen auf der neuen Agora im Stadthof.

Februar

Die Podiumsdiskussion „Inklusion: ein Gewinn für jedes Unternehmen?!“ macht deutlich: Das Fragezeichen ist überflüssig. Die Veranstaltung der Wirtschaftsjuvenen Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern und des Förderkreises Marienkirche 2.0 in der Alten Johanneskirche in Hanau setzt ein starkes Zeichen für uneingeschränkte Teilhabe am Arbeitsleben. Praxisbeispiele zeigen, dass Vielfalt und wirtschaftlicher Erfolg zusammengehören. Julia Garwermann von Evonik betont, wie wichtig ein strategischer Ansatz ist, um Inklusion dauerhaft zu verankern. Die zentrale Botschaft: Inklusion ist kein Idealismus, sondern eine wirtschaftliche und gesellschaftliche Notwendigkeit.



... 2025 auf einen Blick

April



Der Wochenmarkt auf dem Gelände des Inklusionsbetriebs Grün&Grün in Altenhaßlau startet am 26. April mit frischem Konzept: Neben regionalem Obst, Gemüse, Bio-Produkten und Pilzen gibt es jetzt einen Foodtruck, einen gemütlichen Gastronomiebereich, der auch die Terrasse des Regionalladens „Grünland“ umfasst, sowie Live-Musik an jedem ersten Samstag im Monat. Das Markt-Team besteht aus Menschen mit und ohne Behinderungen, die gemeinsam daran arbeiten, allen Markt-Besucher:innen ein angenehmes Gesamterlebnis zu bereiten. Der Markt bleibt ein Ort der Begegnung, des Einkaufs und der Gemeinschaft – und stärkt Nachhaltigkeit, Regionalität und soziale Teilhabe.

Mai

Zur 75. Messe in Wächtersbach zeigt das BWMK die Vielfalt seiner Arbeit: Neben Feinkost aus eigener Produktion – von Aufstrichen bis zu Gebäck – werden erstmals neu entwickelte Stadtmöbel präsentiert. Die in den Bergwinkel-Werkstätten in Schlüchtern gefertigten Hochbeete mit Sitzgelegenheiten schaffen grüne Aufenthaltsorte im öffentlichen wie privaten Raum. Die Messe wird zum Schaufenster für das BWMK-Konzept: Handwerk, nachhaltige Lebensmittel und öffentlicher Raum greifen ineinander und eröffnen neue Perspektiven für Teilhabe, Umweltbewusstsein und Lebensqualität.

Juni

Ein Sportfest voller Emotionen: Bei den Special Olympics Landesspielen 2025 in Hanau messen sich rund 650 Athlet:innen mit ihren Betreuer-teams vier Tage lang in vielfältigen Disziplinen. Das BWMK-Team zeigt vollen Einsatz – besonders erfolgreich in Fußball und Tischtennis mit jeweils Silber, in der Leichtathletik mit Gold, zwei Silber- und zwei Bronzemedailen. Die Spiele sind weit mehr als Wettkämpfe: Sie verbinden Sport, Teamgeist und Inklusion und enden in einer großen Abschlussfeier auf dem Marktplatz der Grimm-Stadt.

Juli

„Wir sind froh, dass es das BMWK gibt“, erklärt Bürgermeister Dr. Maximilian Bieri bei der offiziellen Eröffnung der neuen Kita Sophie-Scholl in der Francoisallee 3 in Hanau. Die Kita ist allerdings mehr als ein historisches Gebäude in neuem architektonischem Glanz: Die räumliche und inhaltliche Nähe zur inklusiven Sophie-Scholl-Schule ermöglicht es, pädagogische Erfahrung und moderne Lernkonzepte sinnvoll zu verbinden. Kinder mit und ohne Behinderungen können sich hier in ihrem eigenen Tempo entwickeln und voneinander lernen. Digitale Bildung, kreative Projektarbeit sowie Bewegung und Gesundheit prägen das Profil der Kita und schaffen optimale Bedingungen für individuelle Entwicklung.

August

Ein neuer Abschnitt beginnt: 25 junge Menschen starten im August ihre Ausbildung oder ein duales Studium bei der BMWK-Gruppe und werden im inklusiven Bildungscampus Blauhaus in Hanau willkommen geheißen. Geprägt von Respekt, Wertschätzung und Offenheit erleben sie eine Unternehmenskultur, die Vielfalt bewusst lebt. Das BMWK bietet dafür vielfältige berufliche Perspektiven – von kaufmännischen, sozialen und IT-Berufen bis zu Handwerk und dualen Studiengängen. So entsteht Teilhabe von Anfang an und eine berufliche Zukunft mit Sinn.

September

Beim bundesweiten Aktionstag Schichtwechsel tauschen Werkstatt-Mitarbeiter:innen des BMWK und externe Arbeitnehmer:innen ihre Arbeitsplätze. 2025 beteiligen sich über 20 Unternehmen aus Industrie, Verkehr, Einzelhandel und Gastronomie an dem Perspektivwechsel. Für alle Beteiligten bietet der Tag die Chance, Berührungspunkte abzubauen, neue Sichtweisen zu gewinnen und Vielfalt als Stärke im Arbeitsalltag zu erleben. Für das BMWK ist der Schichtwechsel ein starkes Zeichen für gelebte Teilhabe und eine inklusivere Arbeitswelt – weit über die eigenen Strukturen hinaus.



Oktober

Im ehemaligen Bahnhofsgebäude in Hanau-Wolfgang eröffnet ein neues Wohnangebot für Menschen mit besonderem Schutz- und Begleitungsbedarf. Nach zweijähriger Sanierung bietet der markante Ziegelbau 13 Wohneinheiten und Gemeinschaftsräume. Rund um die Uhr stehen Ansprechpartner:innen bereit, um zu unterstützen, während die Bewohner:innen ihren Alltag selbst gestalten und aktiv am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Die zentrale Lage erleichtert den Zugang zu Einkaufsmöglichkeiten, Ärzt:innen und Freizeitangeboten und unterstützt ein eigenständiges, begleitetes Wohnen.



November

Schlüchterns Innenstadt gewinnt mit dem neuen Bistro in der Obertorstraße 25 einen einladenden Treffpunkt. Das BMWK schafft hier nicht nur ein gemütliches Ambiente und ein abwechslungsreiches Angebot, sondern ermöglicht auch Menschen mit Behinderung unter der Regie der Heinzelmannchen Hausdienstleistungen Service GmbH Teilhabe am Arbeitsleben. Bei der Eröffnung betont Geschäftsführer Martin Berg: „Inklusion ist eine gemeinsame Aufgabe. Das Bistro trägt zudem dazu bei, den Stadtkern lebendig zu halten und Leerstand zu verhindern.“

Dezember

Die Heinzelmannchen-Wäscherei investiert in Nachhaltigkeit: Mit knapp 1,2 Millionen Euro baut der Inklusionsbetrieb an seinem Standort in Wächtersbach eine neue biologische Wasseraufbereitungsanlage – gefördert mit 882.000 Euro vom Landeswohlfahrtsverband (LWV). Das Ziel: bis zu 80 % des gebrauchten Wassers wiederaufbereiten und im Waschprozess nutzen. Das schont Ressourcen und Umwelt. Für die 124 Beschäftigten – viele mit Schwerbehinderung – heißt das: sichere Arbeitsplätze, moderne Technik und ein klares Bekenntnis zu sozialer und ökologischer Verantwortung.

Mut zu flexiblen Bildungskonzepten

SO INDIVIDUELL UND VIELFÄLTIG WIE KINDER SELBST:
DER INKLUSIVE BILDUNGSSTANDORT SOPHIE-SCHOLL IN HANAU

Es ist 8.45 Uhr an einem Dienstagmorgen. Im Hanauer Stadtteil Lamboy bringt der Nachwuchs Leben ins Viertel. Auf dem Pausenhof der Sophie-Scholl-Schule spielen Kinder an den Turngeräten. Andere toben herum. Ein älteres Kind erklärt einem jüngeren, wie man sich die Schnürsenkel bindet.

Das Herz des Kita-Schul-Verbundes „steps“ schlägt hier sichtbar: Es geht darum, die individuelle Entwicklung jedes einzelnen Kindes Schritt für Schritt zu fördern und Kindern mit und ohne Behinderung passende Lern- und Erfahrungsräume zu bieten. Zu „steps“ zählen aktuell sechs Kindertagesstätten und eine ganztägige Grundschule. Die Sophie-Scholl-Schule und die direkt angrenzende gleichnamige Kita formen gemeinsam einen inklusiven Bildungsstandort und bieten ein innovatives Lern- und Betreuungskonzept, das Raum für Vielfalt, Individualität und Teilhabe schafft. Damit beweisen alle Beteiligten Mut zur Umsetzung eines Bildungsverständnisses, das Diversität als Potenzial nutzt und so neue Denk-, Lern- und Erfahrungswege eröffnet.

Die Kita Sophie-Scholl ist eine Bereicherung für den inklusiven Bildungsstandort Hanau

Die inklusive Sophie-Scholl-Ganztagsgrundschule wurde 2013 mit dem Vorsatz gegründet, Kindern mit und ohne Behinderungen die Möglichkeit zu bieten, sich individuell zu entfalten, gemeinsam zu lernen und zu wachsen. Digitale Bildung, kreative Projektarbeit und fächerübergreifendes Lernen zeichnen die Stundenpläne der Sophie-Scholl-Schule aus.

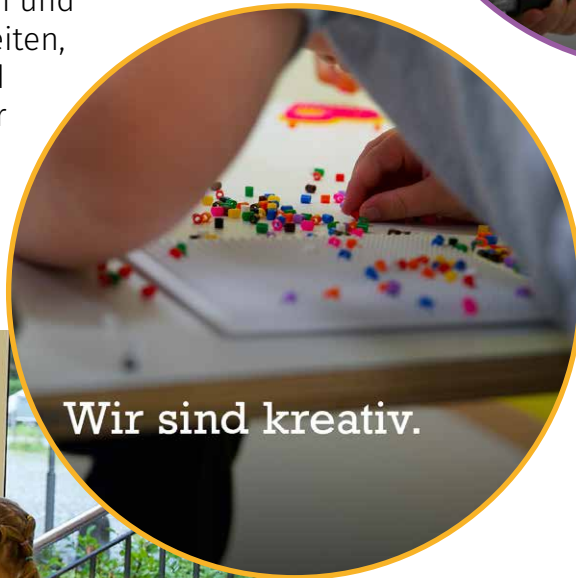
Seit Juni 2025 bietet die viergruppige Kita Sophie-Scholl in direkter Nachbarschaft zur Sophie-Scholl-Schule bis zu 80 Betreuungsplätze mit Räumen zum Spielen, Lernen und Bewegen. Hier können Kinder ihre Welt aktiv gestalten. Das pädagogische Konzept ergänzt das Angebot der Sophie-Scholl-Schule und macht Kinder spielerisch bereit für den Schulstart. Die Themen Bewegung und Gesundheit spielen im inklusiven Bildungsstandort Hanau ebenfalls eine große Rolle und werden aktiv gefördert.



„Jedes Kind ist
neugierig und
wissbegierig. Wir
erforschen und
fördern Talente.“



Zur Einweihung der Kita hatten sich zahlreiche Vertreter:innen der Stadt Hanau, der Baubehörden und des öffentlichen Lebens im farbenfrohen Kita-Foyer versammelt. Darunter Hanaus Bürgermeister Dr. Maximilian Bieri, der über den Mehrwert für den Standort sprach: „Mit der neuen Einrichtung gehen wir einen weiteren wichtigen Schritt in Richtung Inklusion und verbessern das Betreuungsangebot in Hanau nachhaltig. Die Kita Sophie-Scholl steht für ein modernes Bildungs- und Betreuungskonzept, das allen Kindern gleichermaßen Teilhabe ermöglicht.“ Mareike Meister, Geschäftsführerin des BWMK, beschreibt, wie die Erweiterung des inklusiven Bildungsstandorts die Ziele des Sozialunternehmens reflektiert: „Das BWMK verfügt über jahrzehntelange Erfahrung im Bereich inklusive Bildung. Es hat seit seiner Gründung 1974 kontinuierlich Angebote entwickelt, um Kinder mit unterschiedlichen Bedürfnissen und vielfältigen Hintergründen zu begleiten, in ihrer Entwicklung zu fördern und ihnen die Teilhabe am Leben in der Gesellschaft zu ermöglichen.“



Schulhüpfer und Entdecker lernen mit- und voneinander

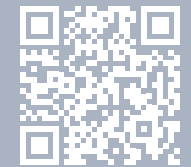
Die Zusammenarbeit zwischen der Kita Sophie-Scholl und der Sophie-Scholl-Schule soll Kindern den Übergang zwischen Bildungs- und Entwicklungsphasen erleichtern. Martin Berg, Vorsitzender der Geschäftsführung des BWMK, schildert aus dem reichen Erfahrungsschatz des Sozialunternehmens: „Seit vielen Jahren richtet das BWMK seinen Fokus darauf, Menschen mit Behinderungen aller Altersstufen bei der Teilhabe in der Gesellschaft zu unterstützen. Dabei hat sich gezeigt, dass den Übergängen zwischen einzelnen Situationen und Lebensphasen besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden muss.“

Um diesem Anspruch gerecht zu werden, hat Projektleiterin Christine Fischer gemeinsam mit Lehrkräften und Erzieher:innen das Konzept der „Schulhüpfer“ entwickelt. Im Konzeptpapier heißt es: „Während der Übergang von der Kita in die Grundschule bisher fast ausschließlich die Kinder im letzten Jahr vor der Schule im Fokus hatte, wollen wir in unserem Konzept ‚Schulhüpfer‘ allen Kindern beide Systeme unter bestimmten Voraussetzungen öffnen. Das Ziel dabei ist, dass Kinder sich in beiden Systemen heimisch fühlen, ohne den jeweiligen pädagogischen Auftrag zu vernachlässigen.“ Der inklusive Bildungsstandort Hanau ist das Ergebnis: Der großzügige Pausenhof, Sport- und Experimentierräume sowie Unterrichtsmaterialien werden von Schüler:innen und Kita-Kindern gemeinsam genutzt.

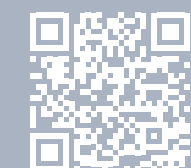
Pädagogische Erfahrungen der Lehrkräfte und Betreuer:innen werden weitergegeben. Aber auch persönliche Begegnungen sind wertvoll: Die älteren Kinder gewinnen mehr Selbstvertrauen und Einfühlungsvermögen, wenn sie ihr Wissen an „die Kleinen“ weitergeben. Die Kita-Kinder wiederum lernen die Strukturen und Regeln des Schulsystems früh kennen und können sich auf die Grundschule vorbereiten. „Beweist durch die Tat, dass ihr anders denkt“, lautet das wohl bekannteste Zitat der Widerstandskämpferin Sophie Scholl.

Auf diesen Leitgedanken baut der inklusive Bildungsstandort Hanau auf: Hier geht es darum, den Mut aufzubringen, wirklich etwas zu verändern. Vielfalt und Chancengleichheit nicht nur zu denken, sondern auch ins Handeln zu kommen. Aktiv zu werden, um das zwischenmenschliche Miteinander zu stärken – und das schon im Kindesalter. Mit dem inklusiven Bildungsstandort setzt das BWMK dafür einen Impuls.

Sie haben Interesse, Ihr Kind bei uns anzumelden? Über folgende QR-Codes gelangen Sie zu uns:



Kita-Portal der Stadt Hanau



Sophie-Scholl-Schule Hanau

Mut, neuen Wohnraum zu schaffen

UMGESTALTUNG DES HISTORISCHEN BAHNHOFES IN HANAU-WOLFGANG UND BAU DER APARTMENTHÄUSER IN GELNHAUSEN-ROTH

Einen Raum haben – das klingt zunächst einfach. Beim Wohnen jedoch wird es persönlich: Ein Raum bedeutet Rückzug und Schutz, aber auch Selbstständigkeit, Gestaltungsspielraum und Teilhabe am sozialen Umfeld. Einen solchen Raum zu finden, ist für viele Menschen schwierig. Wohnraum ist knapp, teuer und häufig nicht barrierefrei.

Das BMWK übernimmt hier seit vielen Jahren Verantwortung. Es schafft Wohnangebote für Menschen mit Behinderungen und richtet diese konsequent am Teilhabegedanken aus. Ziel ist es, das eigene Leben möglichst selbstständig zu führen und als anerkannter Teil des Wohnumfelds wahrgenommen zu werden. Der Unterstützungsbedarf ist dabei so individuell wie die Menschen selbst – ebenso die Wohnformen.

Entstanden sind in den vergangenen Jahrzehnten Angebote mit unterschiedlichen Ausprägungen: gemeinschaftlich oder eher eigenständig, mit Unterstützung rund um die Uhr oder nach Bedarf. Sie finden sich im ländlichen ebenso wie im städtischen Raum. Ein wichtiger Teil der Arbeit besteht zudem darin, transparent zu machen, was ein Wohnangebot ermöglicht – und welche Voraussetzungen es braucht, um es nutzen zu können. Mut zeigt sich auch darin, sehr spezielle Bedarfe zu erkennen, etwa bei Menschen aus dem Autismusspektrum, um passende Voraussetzungen für Teilhabe zu schaffen.

Neues Wohnangebot für Menschen, die besonderen Schutz brauchen

Ein solches Projekt wurde mit der Schaffung des neuen Wohnangebots im ehemaligen Bahnhof in Hanau-Wolfgang umgesetzt. Es richtet sich an Menschen mit Behinderungen, die besonderen Schutz benötigen. „Das sind oftmals Menschen, die ohne Mittel und ohne tragfähige soziale Beziehungen dastehen“, erklärt Heike Ronsiek-Schwebel, Geschäftsbereichsleiterin Teilhabe in Wohnen.

Im Austausch mit Kommunen, Kliniken und dem Landeswohlfahrtsverband Hessen war der dringende Bedarf deutlich geworden. Dass sich das BMWK dieser Aufgabe gestellt hat, versteht Ronsiek-Schwebel als Teil der regionalen Verantwortung. Mit der Baugesellschaft Hanau konnte ein starker Partner gewonnen werden: Nach umfassender Sanierung wurde das 1878 errichtete Gebäude im Oktober 2025 bezogen. Entstanden sind 13 kleine Wohneinheiten sowie Gemeinschaftsräume. Die Entwicklung des Konzepts erforderte von allen Beteiligten Ausdauer und Vertrauen.

Für die Bewohner:innen bedeutet der neue Wohnraum vor allem eines: Sicherheit. Ein behutsames Ankommen, das Erleben von Verlässlichkeit und die Erfahrung, Wünsche äußern und Neues ausprobieren zu können – im eigenen Tempo. Ziel ist es, Schritt für Schritt Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu gewinnen. Für das Team heißt das: aufmerksam begleiten, zuhören und gemeinsam passende Unterstützungswege entwickeln.

Neue Umgebung, neue Chancen: Apartmentwohnen in Gelnhausen-Roth

Neues bringt nicht automatisch nur positive Gefühle mit sich. Vielmehr entsteht auch Unbehagen: Was kommt da auf mich zu? Schaffe ich das? Werde ich mich in der neuen Situation wohlfühlen? Deshalb richtet das BMWK sein Augenmerk insbesondere auch auf Übergänge: Die künftigen Bewohner:innen werden frühzeitig einbezogen, sodass sie die Möglichkeit haben, den gesamten Prozess bis zum Umzug nachzuvollziehen und Sicherheit zu gewinnen. Das bedeutet: viele Gespräche, aber auch Baustellen-Besuche und praktische Unterstützung beim Wechsel in die neue Wohnung. Im Frühjahr 2025 wurde das Neubauprojekt abgeschlossen. Auf dem Grundstück zwischen Gelnhausen und Gründau-Lieblös entstanden zwei Gebäude mit insgesamt 36 barrierefreien Apartments. Die Begleitung ist dabei so unterschiedlich wie der Bedarf: von Unterstützung im Alltag bis zu Strukturangeboten zur Tagesgestaltung. Diese geben Halt, knüpfen an vorhandene Interessen an und eröffnen neue Perspektiven. So entsteht Raum – für Stabilität, Eigenständigkeit und neue Chancen.



Mut zur Sichtbarkeit

**EIN KLEINER LADEN, DER GROSSES BEWIRKT:
DIE GENUSS-WERKSTATT IM STADTHOF HANAU VERBINDET
SOZIALEN WANDEL MIT GUTEM GESCHMACK**

Wann haben Sie sich das letzte Mal auf neue Begegnungen eingelassen? Wann das letzte Mal etwas Neues probiert? Sich dem bunten Treiben der Stadt hingeben und mitziehen lassen von neuen Impulsen, Geschmäckern, Gesprächen? Die Welt mit all Ihren Sinnen wahrgenommen? Wenn Ihre Antwort so etwa „Daran kann ich mich nicht mehr erinnern“ lautet, dann sollten Sie unbedingt die Genuss-Werkstatt besuchen. Denn dieses kleine Lädchen im Stadthof Hanau verlassen Sie sicherlich mit neuen Eindrücken und Erfahrungen – sowohl geschmacklich als auch menschlich. Seit dem 13. März 2025 lockt sie Besucher:innen in den ehemaligen Kaufhof, wo im Erdgeschoss eine außergewöhnliche Erlebnis-, Begegnungs- und Einkaufswelt mit wechselnden Geschäften für vielfältiges Vergnügen sorgt.

Das Hauptmerkmal des einzigartigen Ladenkonzepts, das die Stadt Hanau gemeinsam mit der kommunalen Marketinggesellschaft umgesetzt hat, sind die sogenannten „Schollen“. Das sind kleine Ladenflächen, die zeitweise gemietet werden können – mit dem Ziel, Bürger:innen mehr Aufenthaltsqualität in der Stadt und einen neuen Ort des Zusammenkommens und des Einkaufens zu bieten.

**Mehr als Einzelhandel:
Vielfalt, Teilhabe und gesellschaftliches
Verständnis stehen im Vordergrund**

Neben dem Verkauf von Feinkost aus Eigenproduktion geht es bei der Genuss-Werkstatt vor allem um die Erschließung neuer Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderungen. „Durch die Präsenz im Stadthof wurde nicht nur ein attraktives Angebot an Genussprodukten, Tassen mit Kunstmotiven aus dem Atelier des Brockenhauses und handgefertigten Zigarren für die Kund:innen geschaffen, sondern auch ein interessantes Arbeitsumfeld für Menschen mit Behinderungen, die sich im Einzelhandel erproben oder weiter qualifizieren möchten“, erklärt Martin Berg, Vorsitzender der Geschäftsführung des BMWK. Auch an der Herstellung der Produkte, die in der Genuss-Werkstatt angeboten werden, sind Menschen mit Behinderung beteiligt.

Mitarbeitende der Genuss-Werkstatt profitieren stark von den Interaktionen mit Kund:innen vor Ort, sodass sie ihre fachlichen und persönlichen Kompetenzen erweitern können. Jürgen Müller, Betriebsleiter im Geschäftsbereich Arbeit beim BMWK, berichtet begeistert: „Hier gibt es völlig andere Chancen zur persönlichen Entwicklung, der Kontakt zu den Kund:innen ist viel direkter. Unsere Mitarbeiter:innen und Mitarbeiter können so ganz neue Kompetenzen erwerben.“ Mitarbeiterin Michaela Anton erzählt aus eigener Erfahrung: „Die Arbeit ist toll, es macht mir sehr viel Spaß, mit den Kunden direkt zu sprechen und ihnen zu zeigen, was wir alles in unseren Betrieben herstellen und hier verkaufen können.“

Aber auch für Besucher:innen ist es eine wertvolle Erfahrung, „beim Einkaufsbummel zu erleben, dass es normal ist, verschieden zu sein – und dass Vielfalt das Leben bereichert“, unterstreicht Martin Berg die Notwendigkeit öffentlicher Sichtbarkeit und Diversität. Jürgen Müller ergänzt: „Interaktion ist ein wichtiger Bestandteil unserer Präsenz hier im Stadthof. Auch für die Kund:innen ist es – leider – immer noch ungewöhnlich, direkt mit Menschen mit Behinderung in Kontakt zu kommen. Aber hier kommt das gut an: Die Menschen sind aufgeschlossen und neugierig – und viele sind auch überrascht, wie vielfältig das BMWK ist und was es als Arbeitgeber alles leistet.“



Strukturen schaffen – für langfristigen Erfolg

Mit einem Lächeln auf den Lippen gibt uns Projektleiter Martin Brötz ein Gefühl für die freundliche Atmosphäre vor Ort: „Kund:innen sind oft völlig überrascht, was das BMWK alles produziert und welche Betriebe zu uns gehören. Die Ladenbetreiber:innen – hier werden sie ‚Komplizen‘ genannt – sind völlig offen und bilden eine richtige Gemeinschaft im Stadthof.“ Des Weiteren berichtet er: „Aktuell sind wir sieben Leute im Team, die mit sehr viel Spaß und Engagement bei der Sache sind.“

Auch Jürgen Müller betrachtet die Entwicklung der Genuss-Werkstatt mit Zuversicht: „Wir wollen auf jeden Fall weiterhin fester Bestandteil des Stadthofs sein. Das ist für uns ein langfristiges Projekt und eine wichtige Außenarbeitsstätte für unsere Mitarbeitenden.“

Martin Brötz fasst die Stimmung in der Genuss-Werkstatt mit viel Optimismus zusammen: „Auf jeden Fall freuen wir uns sehr auf die Zukunft hier im Stadthof!“



Mut zum Ausbau

NEUE PRODUKTIONSKÜCHE IN ALTENHASSLAU BAUT RESSOURCEN FÜR DIE GEMEINSCHAFTSVERPFLEGUNG AUS, DIE KÜNFTIG ARBEITSPLÄTZE FÜR MENSCHEN MIT UND OHNE BEHINDERUNG SCHAFFEN

Bedarfe erkennen, mit einer passenden Lösung darauf reagieren und dabei mehr Teilhabe im Arbeitsleben schaffen – für Strukturen verantwortlich zu sein, auf die sich Hunderte Menschen tagtäglich verlassen, erfordert jede Menge Mut. Mit dem Ausbau der Produktionsküche bringt das BMWK genau diesen Mut auf.

Aktuell werden in der Produktionsküche in Somborn bereits Mahlzeiten für 25 Schulen zubereitet. Mit dem Ausbau wächst diese bestehende Struktur weiter. Künftig sollen hier bis zu 4.000 Gerichte pro Tag frisch gekocht, verpackt, gekühlt und für den Transport vorbereitet werden. Noch bevor in Werkstätten die Pausenglocke läutet oder in Einrichtungen der Mittag näher rückt, wird die Versorgung bereits organisiert und im Umkreis von 70 Kilometern verteilt. Mit dem Ausbau der Produktionsküche richtet sich das BMWK gemeinsam mit der Heinzelmännchen Hausdienstleistungen Service GmbH konsequent auf die Zukunft aus. Auf rund 1.800 Quadratmetern werden Abläufe weiterentwickelt und Kapazitäten erweitert. Langfristig soll es die Möglichkeit geben, auf 5.000 Mahlzeiten täglich aufzustocken – um wachsenden Anforderungen gerecht zu werden und handlungsfähig zu bleiben.

Perspektivisch werden weitere Bereiche der Gemeinschaftsverpflegung beliefert, darunter Kitas und Seniorenheime. Für viele Menschen gehört dieses Essen ganz selbstverständlich zum Alltag. Was dahintersteht ist weniger sichtbar: Organisation, Verlässlichkeit und der Wille, dauerhaft Verantwortung zu übernehmen.

Dabei geht es nicht allein um Mengen oder Technik, sondern auch um Menschen. „Der Ausbau (Start 2026) der Produktionsküche ist eine strategische Entscheidung, mit der wir nicht nur unsere wirtschaftliche Stabilität sichern, sondern vor allem auch neue Arbeitsplätze für Menschen mit und ohne Behinderungen schaffen wollen“, sagt Stefanie Röder, Leiterin des Geschäftsbereichs Schulverpflegung & Catering bei der Heinzelmännchen Hausdienstleistungen Service GmbH. Es entstehen Arbeitsplätze, an denen unterschiedliche Fähigkeiten gefragt sind und Zusammenarbeit zum Arbeitsalltag gehört. Auch Qualität ist von Beginn an mitgedacht.

Die Mahlzeiten sollen im nährstoffschonenden Cook-and-Chill-Verfahren hergestellt werden. Zusätzlich ist vorgesehen, eine Menülinie nach den Standards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) zu zertifizieren – zunächst für die Schulverpflegung, perspektivisch auch für Kitas und Seniorenheime. Mit Blick auf den ab 2026 geltenden Anspruch auf Ganztagsbetreuung wächst der Bedarf an verlässlicher, hochwertiger Verpflegung weiter.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Herkunft der Lebensmittel. Für ausgewählte Speisekomponenten und Menüs wird eine Bio-EU-Zertifizierung angestrebt. Wo möglich, sollen regionale Lieferketten genutzt werden, wie zum Beispiel durch den Inklusionsbetrieb Grün&Grün, ebenfalls ein Tochterunternehmen des BMWK. Die bereits bestehenden Anbauflächen werden 2026 auch weiter ausgebaut, um die Produktionsküche weiterhin mit frischem, regionalem Gemüse zu versorgen.



Gefördert durch:



Bundesministerium
für Landwirtschaft, Ernährung
und Heimat

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Das Projekt „MahlzeitSpessart“ wurde durch den Verein SPESSARTregional und die Heinzelmännchen Hausdienstleistungen Service GmbH ins Leben gerufen und dient genau diesem Zweck: die Verwendung regionaler Lebensmittel bei der Zubereitung von Gemeinschaftsverpflegung im Main-Kinzig-Kreis sicherzustellen. SPESSARTregional engagiert sich seit 1995 dafür, den hessischen Spessart als Lebens- und Arbeitsraum zukunftsfähig zu gestalten. Gefördert wird das Projekt „MahlzeitSpessart“ mit 283.261 Euro aus Mitteln des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat.

Mit „MahlzeitSpessart“ setzen die Heinzelmännchen Hausdienstleistungen Service GmbH und SPESSARTregional klare Signale als Vorbildfunktion für ländliche Regionen in Deutschland. Auch die neue Produktionsküche wird von diesem Vorhaben in Zukunft profitieren.

Hinzu kommt als weiteres Plus, dass die Organisation einer Großküche klare, strukturierte Arbeitsabläufe erfordert. Hier können Menschen mit Behinderungen gut eingebunden werden, da die Arbeitsschritte leicht nachzuvollziehen sind und Handlungssicherheit geben. Überdies ist die Einrichtung einer Experimentierküche geplant, in der eigene Produkte wie Brotaufstriche, Soßen oder Pasta hergestellt werden können.

Der Ausbau der Produktionsküche zeigt, was es bedeutet, Verantwortung nicht aufzuschieben, sondern ihr Raum zu geben. Bestehendes wird gestärkt, neue Möglichkeiten werden eröffnet – für verlässliche Versorgung, für inklusive Arbeit und für eine Zukunft, die auf Vorbereitung statt auf Improvisation setzt.



Mut, Gesellschaft im Alltag zu gestalten

UNTER DEM MARKENNAMEN LILI CATERING BIETET
DAS BMWK WOHLFÜHLORTE UND ARBEITSPLÄTZE IN
DER GASTRONOMIE

Manchmal braucht es keinen großen Anlass. Kein Event, keinen besonderen Tag. Manchmal reicht ein Platz am Fenster, eine Tasse Kaffee und ein freundliches „Guten Morgen“. Wenn Sie einen der Standorte von Lili Catering aufsuchen, betreten Sie mehr als ein Café oder eine Tagesbar. Sie begeben sich an einen Arbeitsort, an dem Menschen mit Behinderungen mitten im öffentlichen Leben arbeiten – sichtbar, ernst genommen und als Teil eines Teams. Hier geht es ums Dasein, um Verantwortung füreinander und um Orte, die mitten im Alltag Halt geben.

Der Ursprung liegt im Café Lili Marleen in Gelnhausen. Seit 1999 entstehen hier Arbeitsplätze im gastronomischen Bereich. Nach der Renovierung 2012 ist daraus ein Ort geworden, an dem Sie frühstücken, zu Mittag essen oder einfach kurz durchatmen können. Mit täglich wechselnden Gerichten, Kaffee und Getränken. Im Stadthof Hanau begegnet Ihnen Lili Catering in einer anderen Form: als Tagesbar. Hier holen Sie sich einen Kaffee, ein belegtes Brötchen, einen Salat oder eine Bowl. Während Sie bestellen, arbeiten Menschen mit und ohne Behinderungen Seite an Seite. Nicht abgeschirmt, nicht im Hintergrund, sondern mitten im Geschehen einer neuen Einkaufswelt.

Ein paar Schritte weiter lädt die Genuss-Werkstatt im Stadthof dazu ein, genauer hinzuschauen. Hier finden Sie Produkte, an deren Herstellung Menschen mit Behinderungen beteiligt sind: handgerösteten Kaffee aus dem Brockenhaus, hochwertige Schokolade, künstlerisch gestaltete Tassen, handgefertigte Zigarren und Feinkost. Einkaufen wird hier zur Begegnung – und Arbeit wird sichtbar.

Auch im Bistro am Obertor Schlüchtern setzt das BMWK diesen Gedanken fort. Mitten in der Innenstadt entsteht ein klassisches Café, das Raum zum Verweilen bietet. Kein schneller Straßenverkauf, sondern Zeit für Frühstück, Mittagstisch und Gespräche. Für Sie als Gast – und für Menschen mit Behinderungen, die hier ihren Platz im öffentlichen Arbeitsleben finden. Draußen laden Stadtmöbel aus den Bergwinkel-Werkstätten zum Sitzen ein und machen Teilhabe auch im Stadtbild sichtbar. Vielleicht nehmen Sie beim nächsten Besuch nur eine Tasse Kaffee mit. Vielleicht bleiben Sie ein paar Minuten länger sitzen und genießen. In beidem steckt eine Haltung: Menschen Verantwortung zuzutrauen, Fähigkeiten sichtbar zu machen und Teilhabe ganz selbstverständlich in den Alltag zu holen. Genau darin liegt die Kraft von Lili Catering.



Mut, neue Horizonte zu entdecken

SEIT 25 JAHREN ERMÖGLICHT TANDEM REISEN TEILHABE AUCH AUF REISEN

Neue Wege zu gehen, sich in ungewohnten Umgebungen zurechtzufinden und Fremdes zu Bekanntem zu machen – Reisen fordert heraus. Es verlangt Offenheit, Flexibilität und die Bereitschaft, sich auf Situationen einzulassen, die nicht planbar sind. Genau darin liegt die Stärke: Reisen zeigt, dass Menschen wachsen können, wenn sie einander unterstützen. Dass Abweichungen vom Plan neue Perspektiven eröffnen. Und dass gemeinsames Erleben verbindet.

Seit 25 Jahren ermöglicht Tandem Reisen Menschen mit Behinderungen genau diese Erfahrungen. Ob Gruppenreise oder individuelle Begleitung, Städtetrip, Musikreise, Wanderung oder Erholung am Meer – die Angebote sind so vielfältig wie die Menschen, die sie nutzen. Teilnehmende gestalten ihr Reiseprogramm aktiv mit und werden von einem erfahrenen Reiseleitungsteam sowie ehrenamtlichen Begleitungen unterstützt. Bedürfnisse, Barrierefreiheit und individuelle Interessen stehen

dabei im Mittelpunkt. Ins Leben gerufen wurde Tandem Reisen von der Lebenshilfe Worms. Heute wird das Angebot von der Lebenshilfe Main-Kinzig gGmbH, einer Tochter des BMWK, fortgeführt. Ziel ist es seit Beginn, Teilhabe auch fernab des gewohnten Alltags zu ermöglichen – für Menschen mit kognitiver oder Mehrfachbehinderung.

Erinnerungen, die bleiben

Wie prägend diese Reisen sind, zeigen die Geschichten aus 25 Jahren Tandem Reisen. Reiseleiter Josef Chamberlin erinnert sich an einen jungen Mann, der nach vielen Jahren erstmals wieder im Wasser war. Mit Unterstützung und Vertrauen wagte er diesen Schritt und erlebte ein Gefühl von Freiheit, das lange unerreichbar schien. Für Chamberlin sind es genau diese Momente, die den Wert der gemeinsamen Arbeit sichtbar machen.

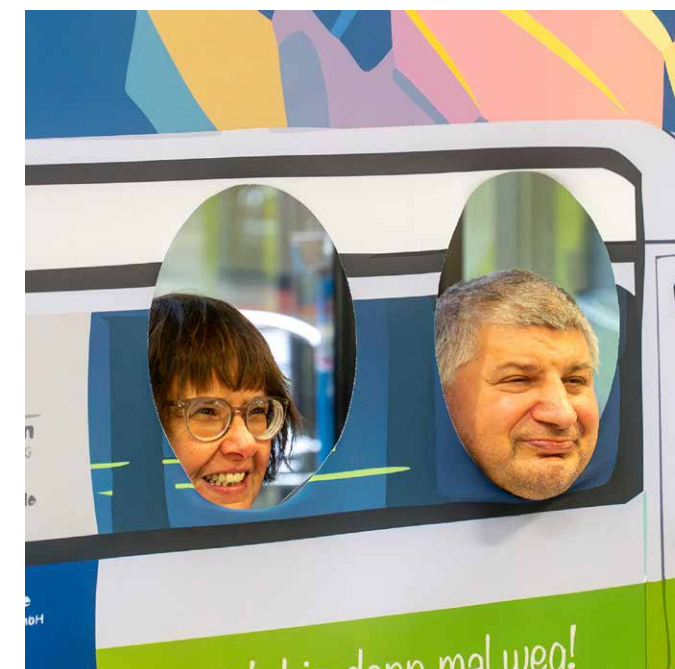
Auch Jenny Linz, Organisatorin und Reiseleiterin, berichtet von Situationen, in denen Gemeinschaft trägt. Auf einer Wanderung im Schwarzwald führte ein unerwartet steiler Weg zurück zum Ziel. Unsicherheit machte sich breit, doch durch gegenseitige Ermutigung schaffte es die Gruppe gemeinsam, den steilen Weg zu gehen. Erschöpft, aber stolz – und mit der Erfahrung, Herausforderungen zusammen bewältigen zu können.

Reisebegleiterin Eileen Hoffmann-Tschepe erzählt von einer Individualreise nach Wien, der ersten Reise eines Teilnehmers überhaupt. Anfangs zurückhaltend, fand er mit jedem Tag mehr Sicherheit. Gemeinsame Erlebnisse stärkten sein Vertrauen – und führten am Ende zum Wunsch, gleich die nächste Reise zu planen.

Auch Paare sammeln mit Tandem Reisen neue Erfahrungen. Lea Walther und René Breitenbach unternahmen ihre erste gemeinsame Reise über den Anbieter. Natur, Stadtbesuche und bewusst eingeplante Freiräume machten die Reise für sie besonders. Die Mischung aus Gemeinschaft und Zeit zu zweit, aus Organisation und individueller Berücksichtigung habe ihnen Sicherheit gegeben und neue Perspektiven eröffnet.

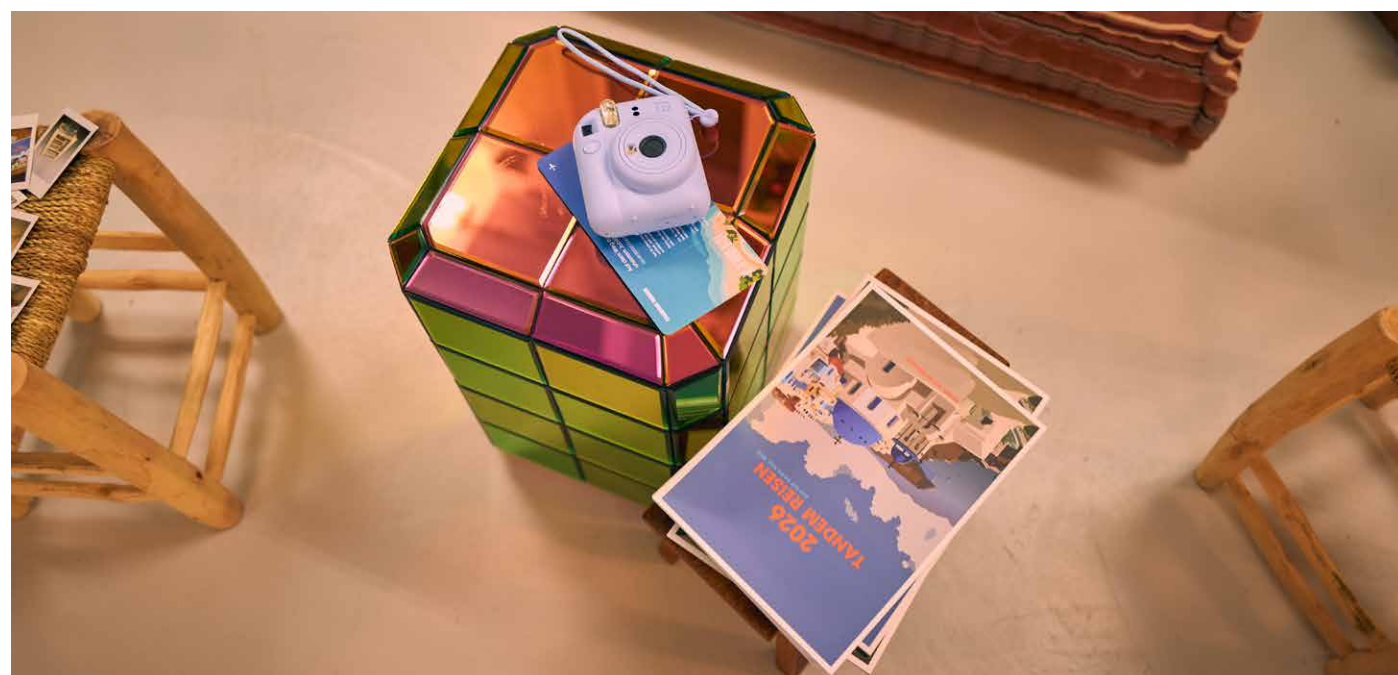
25 Jahre Tandem Reisen

Das Jubiläum wurde mit einem Überraschungskonzept gefeiert, das ganz im Zeichen des Reisens stand. Unter dem Motto „Tandem Reisen Surprise“ blieb der Veranstaltungsort bis zuletzt geheim. Reiseelemente wie Bordkarten, symbolischer Check-in und kleine Reiseutensilien griffen das Thema auf. Am Ziel angekommen erwartete die Gäste ein gemeinsames kreatives Erlebnis, das für viele bleibende Erinnerungen sorgte.



Zukunftsansichten: Wohin geht die Reise für Tandem Reisen?

„Die Nachfrage wächst und wir entwickeln unsere Angebote kontinuierlich weiter“, sagt Jutta Wälzlein, Betriebsleiterin der Lebenshilfe Main-Kinzig gGmbH. Auch künftig wird Tandem Reisen neue Wege eröffnen und Teilhabe auf Reisen ermöglichen – mit dem Anspruch, Menschen dabei zu begleiten, neue Horizonte zu entdecken.



Mut zu mehr **Service**: Wir feiern 25 Jahre **1-2-3-Markt**

Es ist Samstagmorgen und Sie werden vom freundlichen „Guten Morgen!“ des Verkäufers begrüßt, der Sie mit frischen Brötchen versorgt. Sie plaudern miteinander, während Sie Ihren Einkauf erledigen. Ihre Waren werden direkt an der Kasse eingepackt – oder Sie lassen sich Ihren Einkauf direkt nach Hause liefern: So fühlt sich ein Einkauf im 1-2-3-Markt an. Seit 25 Jahren bringt er mehr Service in die Nachbarschaft und leistet damit einen Beitrag zu einer Gesellschaft, in der sich Menschen mit Offenheit begegnen. Nicht nur in großen, lebensverändernden Momenten, sondern auch im Alltag. Denn ein wertschätzendes Miteinander beginnt oft ganz beiläufig. Deshalb freuen wir uns besonders, in diesem Jahr das Jubiläum zum 25-jährigen Bestehen des 1-2-3-Marktes in Bad Soden-Salmünster zu feiern.



„**Bequem**
und
in der Nähe
einkaufen können.“

Von der Idee, Service in Bewegung zu setzen

Schon seit der Gründung ging es darum, Chancen zu erkennen und Service neu zu denken. Der konkrete Anlass bot sich im Jahr 2000, als bekannt wurde, dass sich die Firma tegut vom Standort in der Sprudelallee 9a zurückzieht. Um die Nahversorgung weiterhin sicherzustellen und zugleich Arbeitsplätze für Menschen mit und ohne Behinderungen zu schaffen, gründete das BMWK die M & S Markt- und Servicegesellschaft mbH als Tochterunternehmen.

Dieser Schritt war notwendig, denn insbesondere im ländlichen Raum zog sich der stationäre Einzelhandel zunehmend zurück.

Neben dem stationären 1-2-3-Markt gehören auch die mobilen Märkte zur Gesellschaft – ein Angebot, das vor allem Senior:innen, Menschen mit eingeschränkter Mobilität und viele ländliche Haushalte erreicht. Für seine serviceorientierte Arbeitsweise wurde der Markt 2013 vom Handelsverband Hessen-Süd mit dem Qualitätszeichen „Generationsfreundliches Einkaufen“ ausgezeichnet.



Das Nahversorgungskonzept ist bis heute relevant: Kund:innen werden von einem Team aus Menschen mit und ohne Behinderungen betreut, Einkäufe werden telefonisch oder digital entgegengenommen, an der Kasse verpackt und bei Bedarf nach Hause geliefert. Die mobilen Supermärkte fahren täglich durch den Main-Kinzig-Kreis. „Die Menschen sind sehr dankbar“, berichtet Stefan Neff, Verkäufer und Berater im 1-2-3-Markt. Wenn Kund:innen ihr Haus nicht verlassen können, übernimmt er den gesamten Einkauf – vom Abholen des Einkaufszettels bis zur Übergabe an der Haustür.

„Als wir den Markt übernommen haben, gab es keinen weiteren Lebensmittelladen im Stadtteil Bad Soden. Zusätzlich zum stationären Einkauf wollten wir Serviceleistungen anbieten“, erinnert sich Martin Berg, Vorsitzender der Geschäftsführung des BMWK. Für Stefan Neff ist das Jubiläum auch ein persönliches: Er arbeitet seit fast 25 Jahren im Markt.

Roland Bös, Fahrer der mobilen Supermärkte, sagt: „Ich hatte schon viele Jobs, aber keiner hat mir so viel Spaß gemacht wie dieser.“ Kundin Gisela Ifland schätzt die Zuverlässigkeit und Freundlichkeit, Karin Reitz bezeichnet den Bestellservice als „einen Service zum Überleben“. Annemarie Eiring ergänzt: „Ich kann mich ohne Eile umschaun und mich auch mal mitteilen.“ Dass viele Kund:innen durch Empfehlungen kommen, bestätigt Roland Bös.

Wie Inklusionsbetriebe einen entscheidenden Beitrag zur Zukunft der Gesellschaft leisten

Neben dem Markt in Bad Soden-Salmünster betreibt die M&S Markt- und Servicegesellschaft mbH weitere Lebensmittelmärkte in Hanau-Kesselstadt und Alzenau sowie den Unverpackt-Laden in Hanau und den Regional-laden „Grünland“ in Altenhaßlau. Die Inklusionsbetriebe bieten Beschäftigung unter tariflichen Bedingungen und eröffnen Mitarbeitenden aus Werkstätten für behinderte Menschen neue berufliche Perspektiven. Übergänge auf den allgemeinen Arbeitsmarkt werden so erleichtert.

Als Inklusionsbetrieb beschäftigt die Gesellschaft zu mindestens 30 % Menschen mit Schwerbehinderung. „Im 1-2-3-Markt steht der Mensch im Mittelpunkt“, betont Martin Berg. „Mit persönlichem Service und einem respektvollen Umgang erfüllen wir eine Vorbildfunktion für andere Branchen.“ Auch Bad Soden-Salmünsters Bürgermeister Dominik Bräsch würdigt den Markt als festen Bestandteil der Stadt und als wichtigen Beitrag zur Qualifizierung und Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen.



Neuer Glanz im Jubiläumsjahr

Zum Jubiläum wurde der Markt umfassend modernisiert. Von Ende April bis Mitte Mai blieb der stationäre Markt geschlossen – der Service jedoch lief weiter. Zwei mobile Märkte versorgten die Kundschaft vor Ort, ein weiterer übernahm zusätzliche Touren in der Nachbarschaft.

Heute präsentiert sich der Markt mit neuer Fassade, neuem Dach und helleren Verkaufsflächen. Erweiterte Bereiche für Obst und Gemüse, mehr regionale Produkte, ein Backshop, eine Frischetheke sowie eine neue, energieeffiziente Kühlanlage sorgen für ein modernes Einkaufserlebnis. Die Förderung durch den Landeswohlfahrtsverband ermöglichte zudem eine leisere und umweltschonendere Technik. „Wir freuen uns darauf, unsere Kundinnen und Kunden pünktlich zum Jubiläum im modernisierten Markt zu begrüßen“, sagt Betriebsleiterin Meryem Moscelli.

Wünsche für die Zukunft

Für die nächsten zehn Jahre wünscht sich Martin Berg: „dass wir weiterhin als Vollsortimenter wahrgenommen werden. Innerhalb der vergangenen Jahre konnte die M&S Markt- und Servicegesellschaft mbH ihr Angebot vergrößern. Es wäre schön, wenn wir diesen Trend fortsetzen und damit weitere Beschäftigungsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderungen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt schaffen können.“ Gemeinsam mit Mitarbeitenden, Besucher:innen und Beteiligten freuen wir uns auf weitere 25 Jahre 1-2-3-Markt und sind gespannt auf die wertvollen Beiträge, die der Markt in Zukunft für Menschen mit und ohne Behinderungen leisten wird.

Mut zur Regionalität

„GRÜNLAND“ BIETET FRISCHE LEBENSMITTEL UND FEINKOST FÜR BEWUSSTEN GENUSS

Soziale Verantwortung wirkt am stärksten dort, wo sie spürbar wird – im Alltag, beim Einkaufen, beim bewussten Entscheiden. Genau hier setzt das BMWK mit seinem Regionalladen „Grünland“ an. Der Laden verbindet nachhaltigen Konsum mit einem klaren sozialen Auftrag und zeigt eindrucksvoll, dass Umwelt- und Klimaschutz, regionaler Genuss und die Einbindung von Menschen mit Behinderungen ins Arbeitsleben keine Gegensätze sind, sondern sich gegenseitig stärken.

„Grünland“ ist aus dem ehemaligen Unverpackt-Laden „Mittendrin“ in Gelnhausen hervorgegangen und hat im Sommer 2025 auf dem Gelände des Inklusionsbetriebs Grün&Grün in Altenhaßlau ein neues Zuhause gefunden. Das schmucke Holzhaus mit den großen Fenstern fügt sich wunderbar in das Ensemble aus Gewächshäusern, Laube und Wirtschaftsgebäuden ein.

Schon der Standort erzählt eine Geschichte: Angebaut und verkauft wird hier an einem Ort. Das bedeutet kurze Wege – und die haben Wirkung. Regionale Lebensmittel verursachen deutlich weniger CO₂-Emissionen als Importware. Angesichts der Tatsache, dass ein erheblicher Teil der weltweiten Verkehrsemissionen auf den Transport von Lebensmitteln zurückgeht, wird deutlich, wie viel Verantwortung in der Entscheidung für regionale Produkte steckt.

Doch Regionalität bedeutet nicht nur Klimaschutz, sondern auch Qualität. Gemüse und Salate können reif geerntet werden, statt unreif auf lange Reisen geschickt zu werden.

Das schmeckt man – und es ist messbar gesünder. Vitamine, Mineralstoffe und sekundäre Pflanzenstoffe bleiben besser erhalten, Schadstoffe können während der Reife stärker abgebaut werden. Was auf dem Teller landet, ist frischer, nährstoffreicher und natürlicher.

Im „Grünland“ wird diese Qualität erlebbar: Frisches Gemüse, Kräuter, Salate sowie Speisepilze in Bioqualität stammen direkt aus dem Anbau von Grün&Grün. Ergänzt wird das Sortiment durch Brot, Milchprodukte, Wurst, Käse und Feinkost von heimischen Erzeugern sowie durch Lebensmittel vom BMWK-eigenen Hofgut Marjoß, einem zertifizierten Bioland-Betrieb. Transparenz ist dabei kein Schlagwort, sondern gelebte Praxis. Wer hier einkauft, weiß, woher die Produkte kommen – und kann genau die Mengen mitnehmen, die wirklich gebraucht werden. Das reduziert Lebensmittelverschwendung und steigert die Wertschätzung für jedes einzelne Produkt.

Auch Saisonalität spielt eine zentrale Rolle. Nicht alles ist immer verfügbar – und genau das macht den Reiz aus. Saisonale Lebensmittel schonen Ressourcen, vermeiden lange Transporte und lassen uns Vorfreude wiederentdecken: auf Erdbeeren im Sommer oder Feldsalat im Winter. Gleichzeitig stärken sie regionale Landwirtschaft und erhalten wertvolle Kulturlandschaften. Denn wer regional einkauft, fördert Vielfalt statt Monokulturen, schützt Böden, Wasser und Lebensräume und trägt zum Erhalt der Biodiversität bei.



Nachhaltiges Handeln im Fokus

Attraktiv ist auch das Unverpackt-Angebot im „Grünland“: Viele trockene Lebensmittel können weiterhin selbst abgefüllt werden, auch Spirituosen, Essige oder Öle werden vor Ort in mitgebrachte oder wiederverwendbare Flaschen gefüllt. So wird Verpackungsmüll konsequent vermieden. All dies wäre jedoch nur die halbe Geschichte ohne den sozialen Kern des Projekts. Betrieben wird „Grünland“ von der M & S Markt- und Servicegesellschaft mbH – ebenso wie Grün&Grün ein Inklusionsbetrieb und Tochterunternehmen des BMWK.

Gemeinsam werden qualifizierte Arbeits- und Ausbildungsplätze für Menschen mit Behinderungen in der Garten- und Landschaftspflege, im Gemüseanbau, in der Wildstauden- und Pilzzucht sowie im Einzelhandel geschaffen. Arbeit findet hier nicht am Rand, sondern mitten in der Gesellschaft statt. Kund:innen erleben Inklusion ganz selbstverständlich, im persönlichen Kontakt, im gemeinsamen Alltag.

Mit einer kleinen Kaffeecke und Sitzplätzen im Außenbereich wird „Grünland“ zudem zu einem Ort der Begegnung. Hier geht es nicht nur ums Einkaufen, sondern auch ums Verweilen, Austauschen und bewusste Genießen. Auch in der Wochenmarktsaison, die von Ende April bis Anfang Oktober jeweils samstags zahlreiche Besucher:innen anlockt, ist „Grünland“ ein neuer Magnet und bietet neben den Einkaufsmöglichkeiten auch Aufenthaltsqualität – zum Beispiel beim Marktfrühstück auf der lauschigen Terrasse.

„Grünland“ zeigt eindrucksvoll, wie nachhaltiges Wirtschaften aussehen kann: ökologisch sinnvoll, sozial verantwortungsvoll und menschlich nah. Wer hier einkauft, entscheidet sich nicht nur für gute Lebensmittel, sondern auch für ein Miteinander, das Umwelt schützt, regionale Vielfalt erhält und Menschen echte Perspektiven eröffnet. Nachhaltigkeit bekommt so Tiefe – und ein Gesicht.

Mut zu mehr Bewegung

INKLUSIVES GESUNDHEITZENTRUM WESTPARK
ERÖFFNET HANAUS ERSTEN PADEL COURT

Sport hat eine besondere Kraft: Er bringt Menschen zusammen – unabhängig von Alter, Herkunft oder körperlichen Voraussetzungen. Dieser Gedanke prägt das inklusive Gesundheits- und Fitness-Zentrum Westpark GmbH in Hanau-Steinheim. Mit der Eröffnung von Hanau's erstem Padelcourt im Spätsommer 2025 hat der Westpark nicht nur sein sportliches Angebot erweitert, sondern unterstreicht einmal mehr seinen Anspruch, Bewegung, Begegnung und Teilhabe in einer inklusiven Arbeitswelt miteinander zu verbinden.

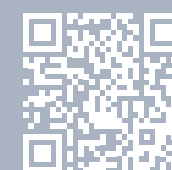
Dazu gehört Mut. Denn der Westpark ist weit mehr als ein klassisches Fitnessstudio. Als barrierefreies Gesundheitszentrum und Inklusionsbetrieb arbeiten hier seit der Eröffnung im Oktober 2019 Menschen mit und ohne Behinderungen selbstverständlich zusammen. Sie beraten, motivieren, begleiten – und sind Teil eines Alltags, in dem Teilhabe nicht erklärt werden muss, sondern erlebbar wird.

Für die Kund:innen ist dieser Ansatz deutlich spürbar. Das Personal sorgt für individuelle Betreuung, die Atmosphäre ist offen und wertschätzend. Menschen begegnen sich auf Augenhöhe, unterstützen sich gegenseitig und lernen voneinander.

Ob jemand im Rollstuhl trainiert oder an der Hantelbank steht, spielt keine Rolle – im Mittelpunkt stehen Gesundheit, Bewegung und das gemeinsame Ziel, sich etwas Gutes zu tun. Viele erleben hier, wie Berührungsängste verschwinden und ein selbstverständliches Miteinander entsteht, das auch über das Studio hinauswirkt.

Der neue Padelcourt fügt sich nahtlos in dieses Konzept ein. Padel ist eine dynamische Mischung aus Tennis und Squash, leicht zu erlernen und fast immer im Doppel gespielt. Das macht den Sport besonders kommunikativ: Man spielt zusammen, lacht zusammen und kommt schnell ins Gespräch. Genau das passt zum Westpark. Der Padelcourt ist für alle zugänglich und kann schnell und einfach über die Homepage des Westparks gebucht werden. Der Trendsport lädt zum Ausprobieren ein und spricht auch Menschen an, die Fitnessstudios eher skeptisch gegenüberstehen.

So wird der Westpark zu einem Ort, an dem Teilhabe, Bewegung und Lebensfreude verschmelzen – und der zeigt, wie viel gesellschaftlicher Mehrwert entsteht, wenn eine (Sport- und Arbeits-)Welt, in der alle gleichberechtigt teilhaben können, als Selbstverständlichkeit erachtet wird.



Hier geht es zum
Buchungssystem des
Padelcourts.

Mut zur Interessenvertretung

NEUE WERKSTATT-RÄT:INNEN UND FRAUENBEAUFTRAGTE NEHMEN DIE ARBEIT AUF

Es war ein Kopf-an-Kopf-Rennen während der konstituierenden Sitzung des neuen Werkstatt-Rats im BMWK: Markus Zittlau als Vorsitzender und Manuel Schreiber-Alvarez als Stellvertreter vereinten die Mehrheit der Stimmen auf sich.

Die Wahl des Werkstatt-Rats und der Frauenbeauftragten, die turnusgemäß alle vier Jahre stattfindet, erfordert Mut – von den Kandidat:innen, die sich der Wahl stellen, und von den Wahlberechtigten, die informiert entscheiden. Gespräche mit dem Wahlvorstand, Aushänge und digitale Infos an barrierefreien Info-Boxen unterstützen die Abstimmenden. Auch am Wahltag oder bei der Briefwahl ist Assistenz verfügbar – wichtig bei 26 Kandidat:innen.

Im November 2025 waren 1.032 Menschen wahlberechtigt, 522 nutzten ihre Stimme, darunter 208 von 401 Frauen. Die Frauenbeauftragten setzen sich für Rechte, Gleichstellung, Selbstbestimmung und Schutz vor Gewalt ein. Susanna Turban und Lenya Hörmann übernehmen diese Aufgaben von ihren Vorgängerinnen Elisabeth Herchenröder und Jennifer Gensberger.

„Zusammen haben wir eine starke Stimme“

Die Mitarbeit im Werkstatt-Rat bedeutet, Verantwortung zu übernehmen – nicht nur für sich selbst, sondern auch für viele andere. Gewählte Rät:innen vertreten die Interessen der Kolleg:innen, haben Mitwirkungsrechte bei Arbeitszeiten, Urlaub, Entgelt oder Verpflegung und müssen klare Worte finden, auch wenn Entscheidungen herausfordernd sind.

Manuel Schreiber-Alvarez betont: „Wer im Werkstatt-Rat mitarbeitet oder als Frauenbeauftragte aktiv ist, zeigt: Meine Stimme zählt – und ich nutze sie für mich und für andere.“

Mit den Aufgaben wachsen

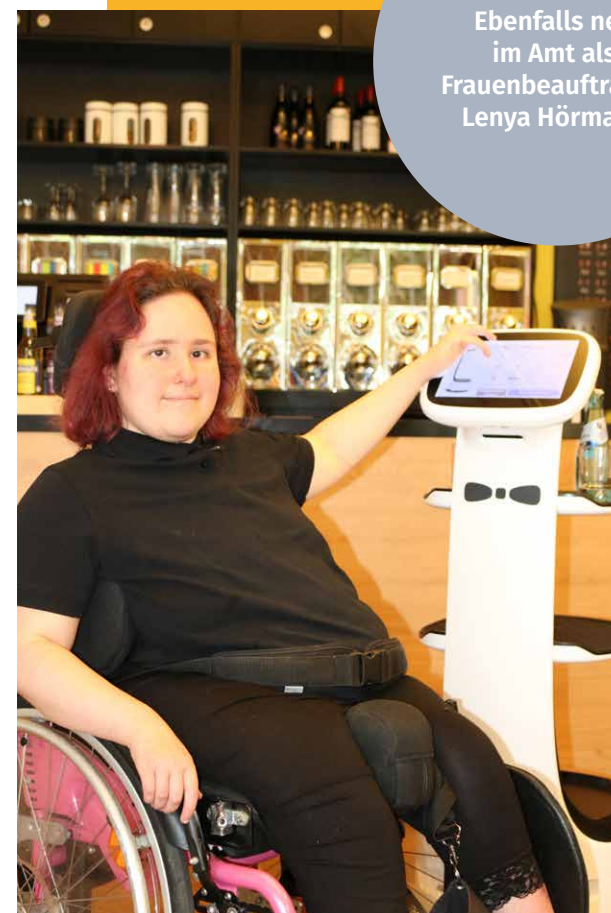
Die Aufgaben fördern persönliche Entwicklung: „Vor meiner Arbeit im Werkstatt-Rat habe ich mich nicht getraut, vor Menschen zu sprechen“, berichtet Markus Zittlau, inzwischen geübt in Auftritten und Vernetzung auf Landes- und Bundesebene.

Elisabeth Herchenröder blickt auf zwei prägende Amtsperioden als Frauenbeauftragte zurück: Digitale Organisation, Gewaltschutz, Wendokurse zur Selbstbehauptung – die mittlerweile auch für Männer angeboten werden – gehörten dazu. Auch die ehemalige Vorsitzende des Werkstatt-Rats, Cäcilie Kluth, hinterlässt ihre Handschrift: Sie engagierte sich unter anderem für die Erneuerung der Hausordnung in den Werkstätten, im Gewaltschutz und bei der Erarbeitung einer neuen Entgeltordnung. Nicht immer seien die Verhandlungen einfach gewesen, so Kluth. Trotzdem habe immer gemeinsames Interesse an einer zielführenden Lösung bestanden.

Das BMWK legt großen Wert darauf, dass die Werkstatt-Rät:innen und Frauenbeauftragten gute Arbeitsbedingungen haben und Fortbildungen in Anspruch nehmen können. Eine wichtige Rolle spielen auch die Vertrauenspersonen, die die Gremien bei der Erfüllung ihrer Aufgaben unterstützen.



Vorsitzender des Werkstatt-Rats im BMWK Markus Zittlau (rechts) und Stellvertreter Manuel Schreiber-Alvarez (links)



Ebenfalls neu im Amt als Frauenbeauftragte: Lenya Hörmann



Die neue Frauenbeauftragte Susanna Turban

Mut zu neuen Chancen

EINE AUSBILDUNG IM BWMK: MACHT SINN. UND FÜHLT SICH RICHTIG AN

Eine Welt, in der sich Menschen mit mehr Empathie, Verständnis und Offenheit begegnen – das muss keine Utopie sein. Veränderung fängt bei jedem einzelnen Menschen an und ein Schritt in die gewünschte Richtung kann schon Großes bewirken. Was man dazu braucht? Allen voran: Mut. Den Mut, aus der Reihe zu tanzen. Mut, etwas mal anders zu machen. Mut, dem eigenen Bauchgefühl zu vertrauen, auch wenn die Umgebung vielleicht etwas Anderes sagt. Mut, das zu tun, was sich richtig anfühlt.

Mit „Macht Sinn. Und fühlt sich richtig an“ sprechen wir die jungen Menschen direkt an, die Teil der Veränderung sein wollen. Die ihre eigene Zukunft in die Hand nehmen, aber auch Verantwortung tragen wollen für die Zukunft unserer Gesellschaft.



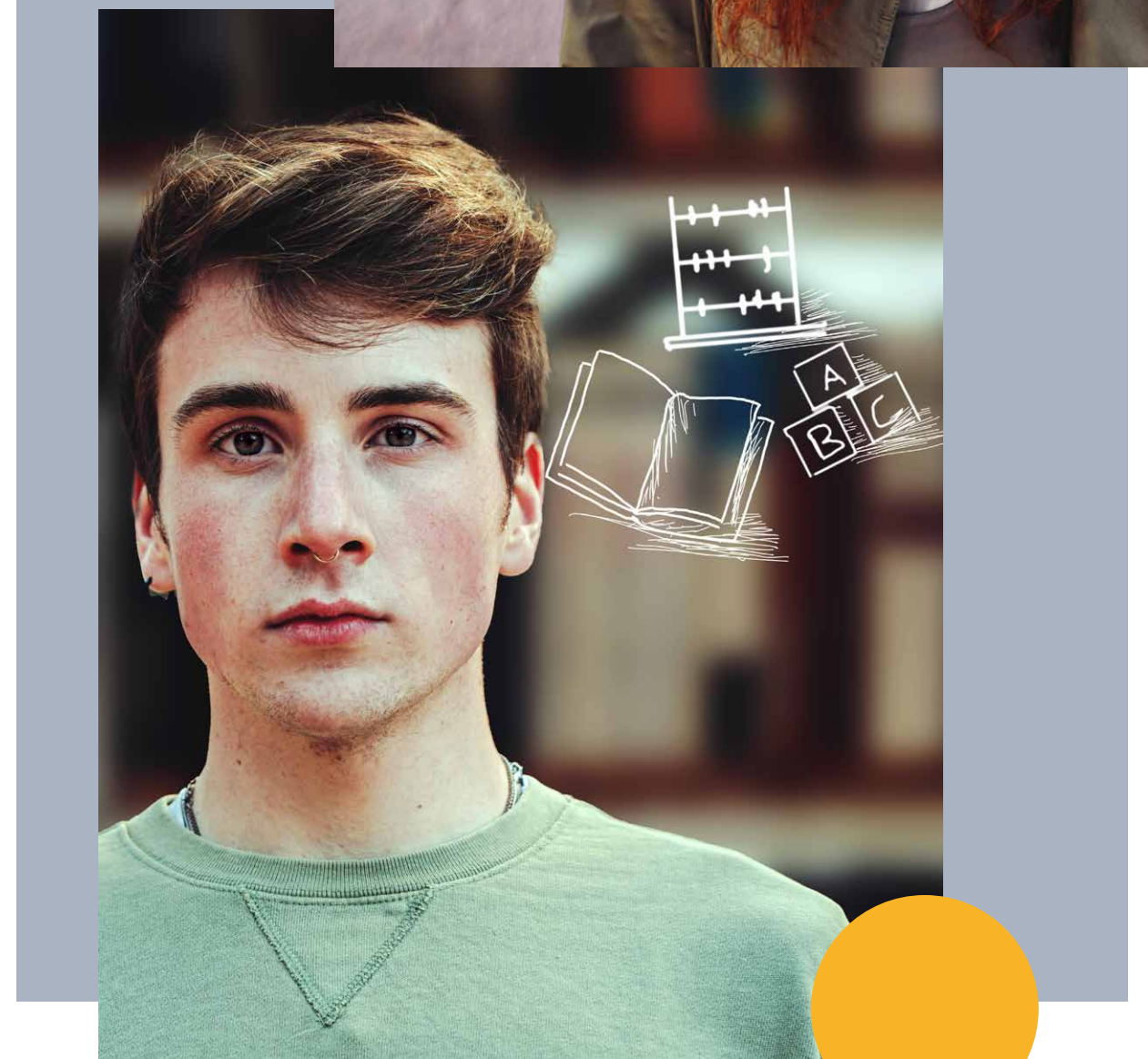
Aktuelle Ausbildungs-
plätze und Praktika

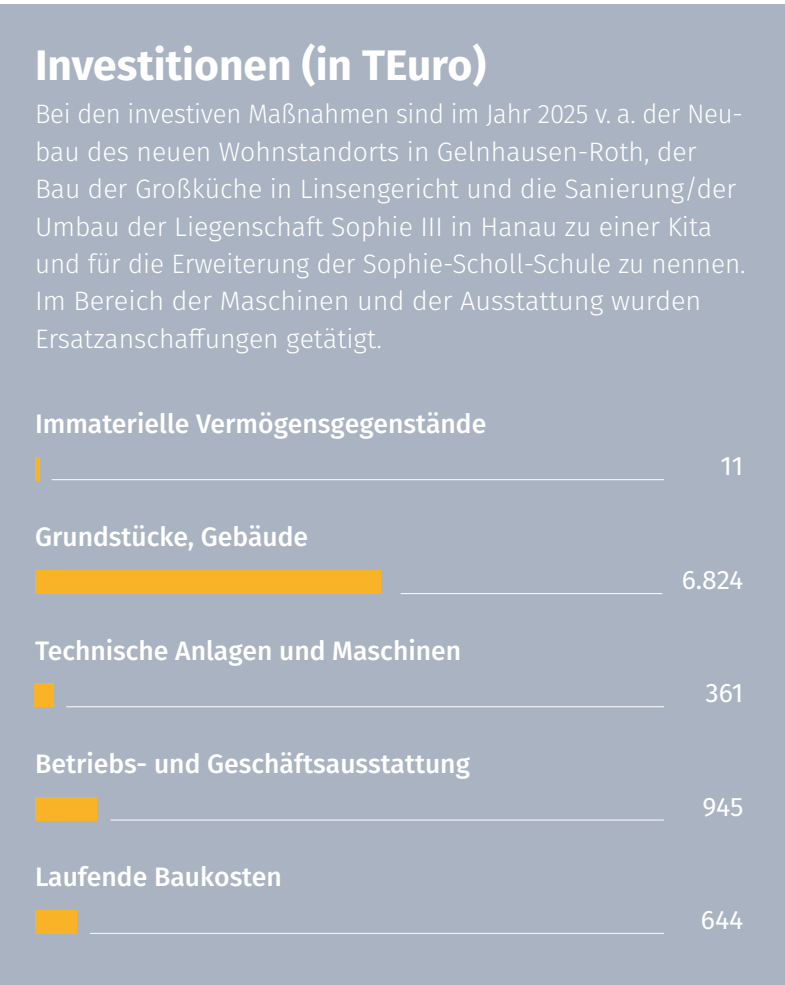
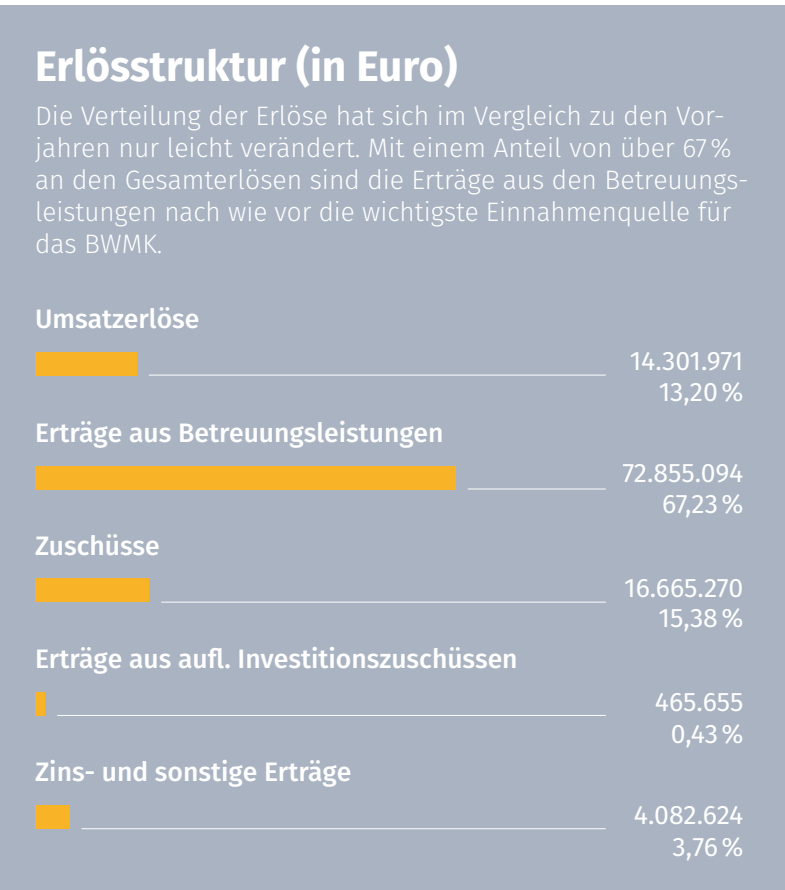
Ob staatlich anerkannte Ausbildungen als Sozialassistent:in oder Erzieher:in oder im dualen Studium:
Die Karrieremöglichkeiten beim BWMK sind so vielfältig wie die Menschen selbst. Sie kennen eine Person, die gut zu uns passen würde? Wir freuen uns bereits jetzt über die Bewerbung.

BWMK **Blauhaus**

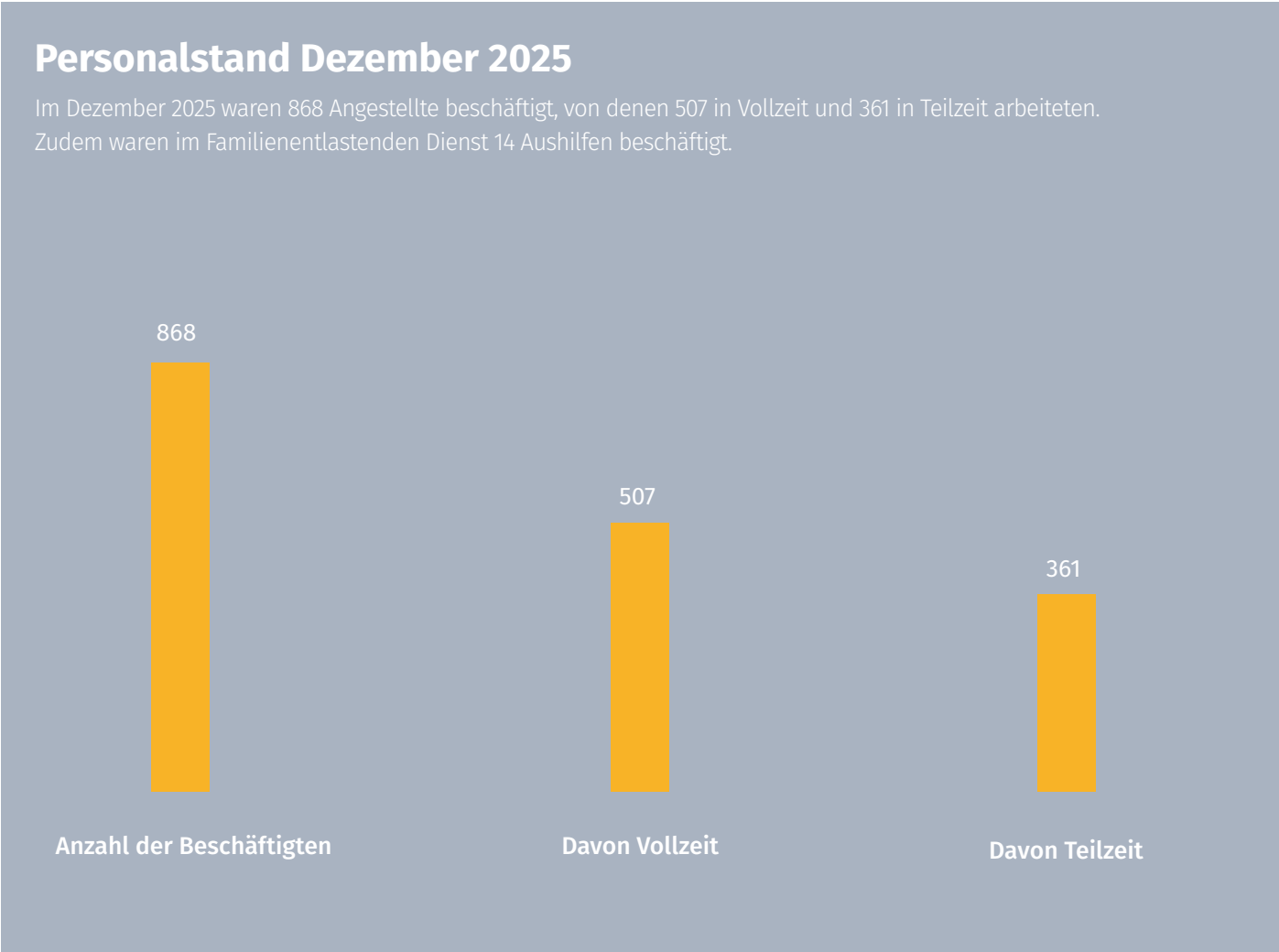
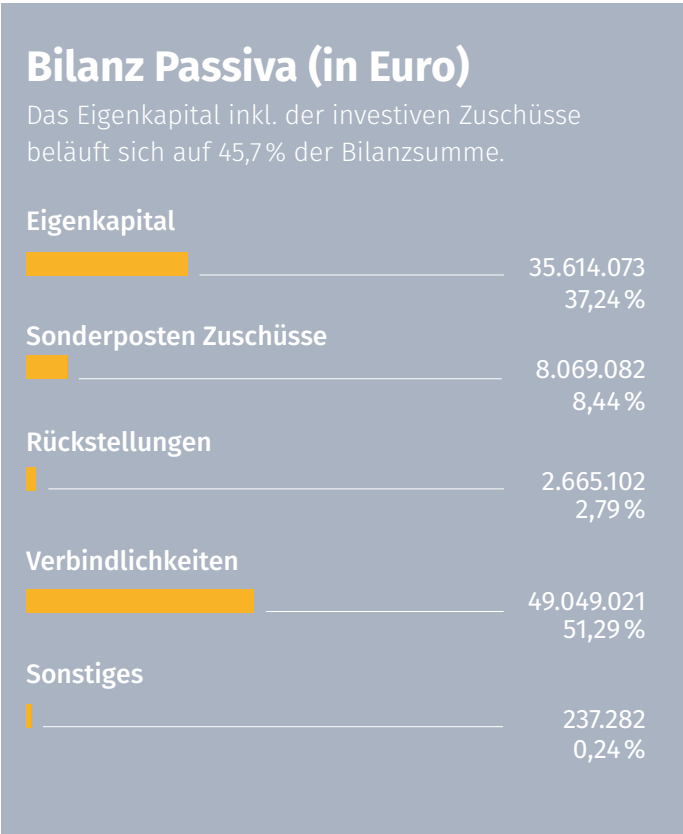
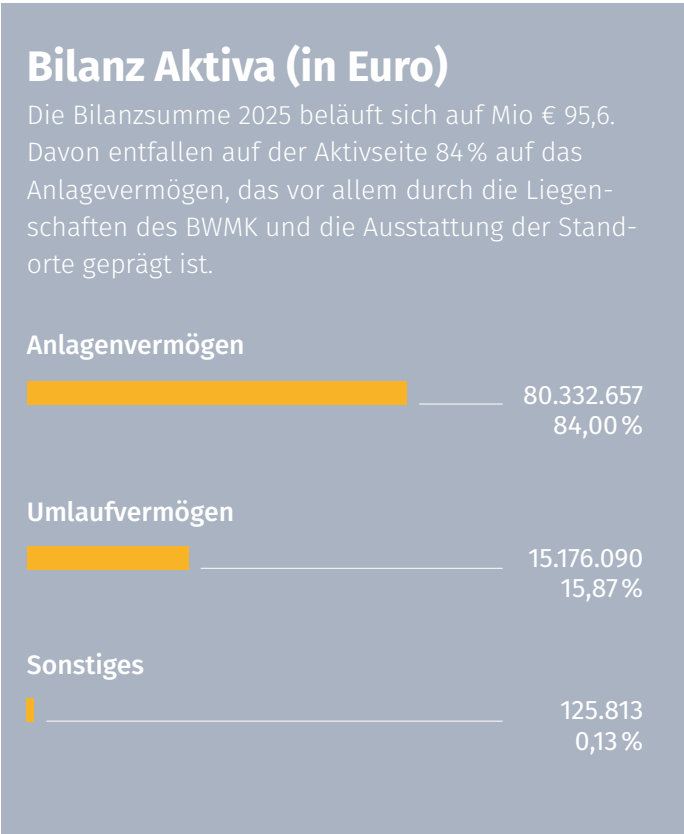
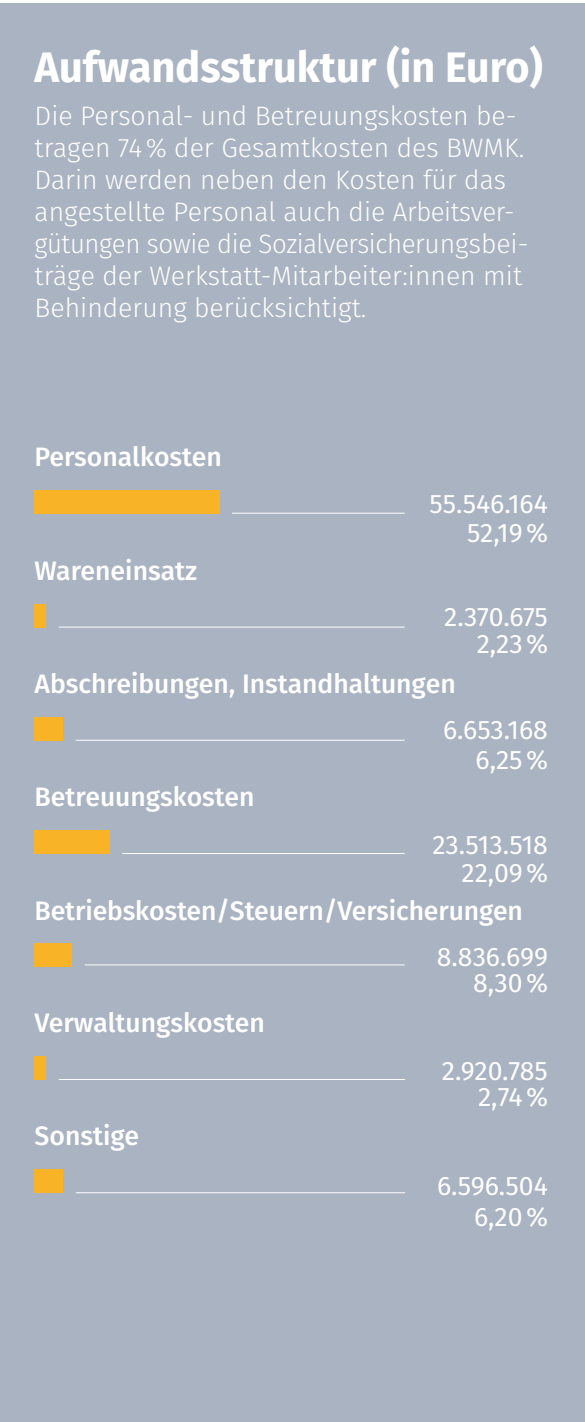
Ausbildung mit uns: Macht Sinn. Und fühlt sich richtig an.

Instagram icon and QR code



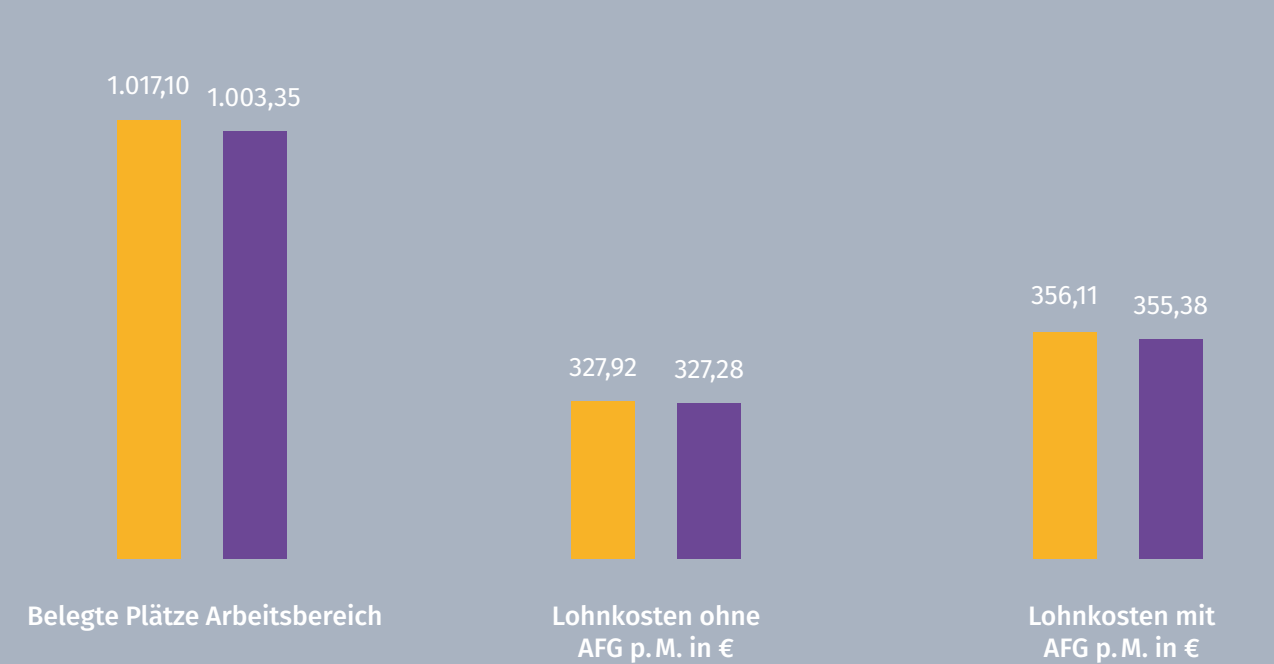


GESCHÄFTSJAHR 2025



Entwicklung Arbeitsentgelte WfbM

Auch im Jahr 2025 konnten im BMWK die Arbeitsentgelte für die Werkstattmitarbeiter:innen mit Behinderung erhöht werden. Das Durchschnittsarbeitsentgelt inkl. des Arbeitsförderungsgeldes im Arbeitsbereich beläuft sich auf € 355,38.

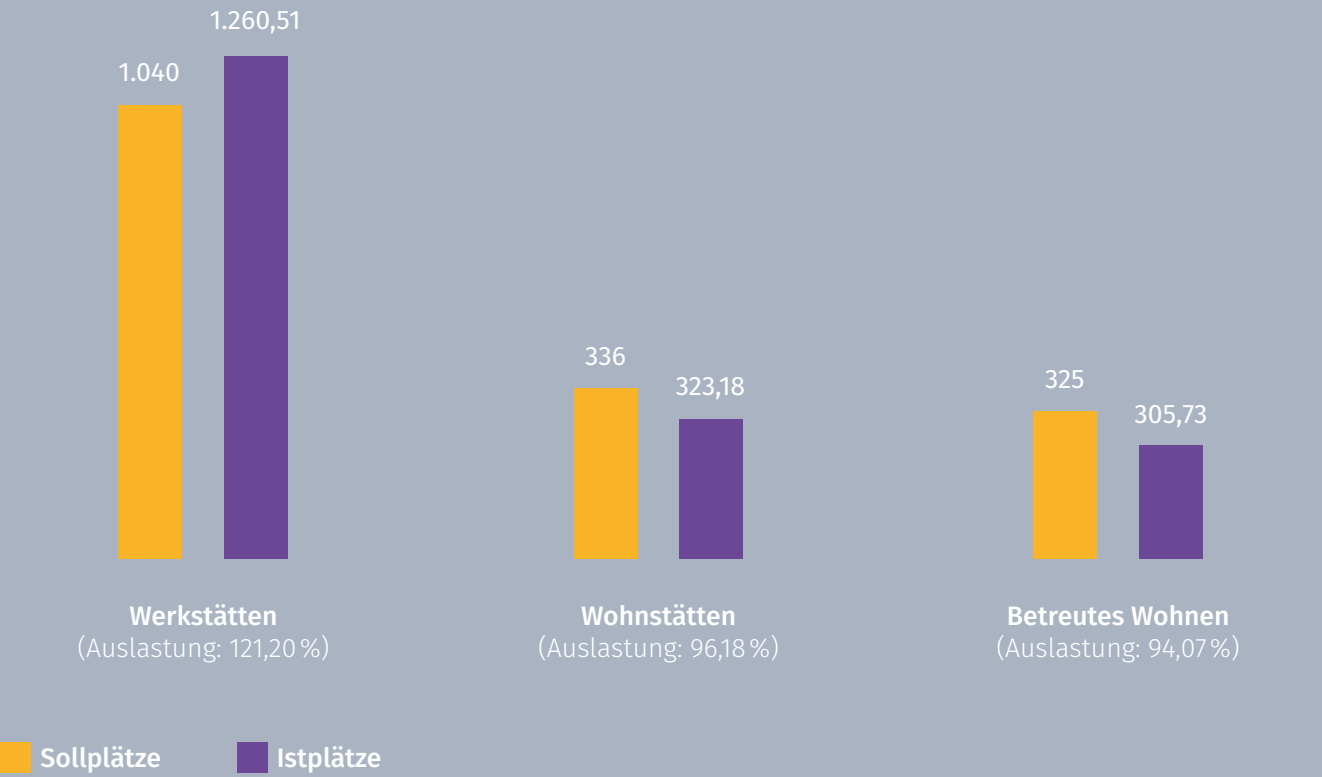


2024 2025

Platzzahlen Dezember 2025

Im Werkstattbereich kam es im Jahr 2025 zu einem Rückgang der Platzzahlen. Nach wie vor liegen die genehmigten 1.040 Plätze für den Arbeits- und Berufsbildungsbereich sowie die Tagesförderstätten unter dem Platzbedarf. Die durchschnittliche Auslastung in den Werkstätten (inkl. Tagesförderstätten und Berufsbildungsbereich) betrug im Jahr 2025 121,2 %.

In den „besonderen Wohnformen“ (stationärer Wohnheimbereich) betrug die Auslastung im Jahr 2025 96,18 % und lag damit unter der Auslastung der Vorjahre. Frei gewordene Plätze konnten in der Regel relativ zeitnah wieder belegt werden. Im Bereich Wohnen im häuslichen Umfeld (betreutes Wohnen) konnte ein weiterer Anstieg der Plätze festgestellt werden. Der Anteil des ambulanten Wohnens an den Gesamtwohnplätzen beträgt 48,6 %.



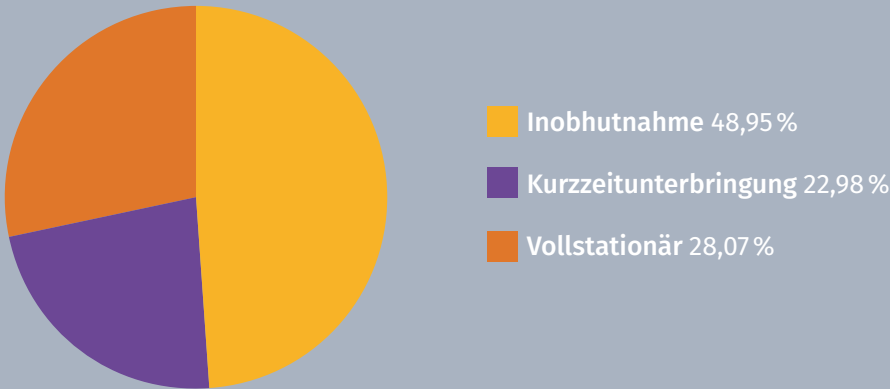
Verteilung Plätze WfbM nach Bereichen

In den Werkstätten ging im Jahr 2025 die Belegung leicht zurück. Dies ist vor allem auf die leicht rückläufigen Platzzahlen im Berufsbildungsbereich und auch im Arbeitsbereich zurückzuführen. In den Tagesförderstätten hingegen blieben die Platzzahlen stabil.



Schwanennest

Am Standort „Schwanennest“ hat sich die Belegungssituation im Jahr 2025 weiter verändert. Die Nachfrage nach Inobhutnahmeplätzen ist sehr stark angestiegen. Der Bereich Kurzzeitunterbringung ist etwas zurückgegangen. Dafür ist der neue vollstationäre Bereich („Mein Hafen“), der im Jahr 2024 eröffnet wurde, sehr gut ausgelastet.



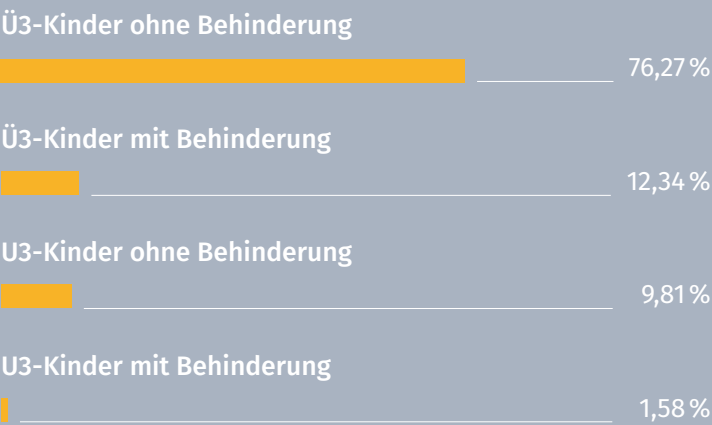
Beratungs- und Frühförderungsstellen

Die Verteilung der 6.399 Gesamtmaßnahmen in den Beratungs- und Frühförderstellen hat sich stärker hin zu Einzelförderungen entwickelt. Etwa 40 % der Maßnahmen entfallen auf die ambulante und mobile Einzelförderung.



Kindertagesstätten

Mit der Kindertagesstätte Sophie-Scholl in Hanau wurde die Anzahl der Standorte nochmals erweitert. Dadurch stieg auch die durchschnittlich belegte Platzzahl auf 316 stark an. Etwa 89 % der Plätze sind durch Kinder über drei Jahre und nur noch 11 % mit Kindern unter drei Jahren belegt. Der Anteil der Kinder mit Behinderung liegt unverändert bei 14 %.



Die These lautet:
Vielfalt generiert Nutzen – insbesondere in **komplexen Systemen** und bei der **Lösung zukünftiger Probleme.**

Prof. Scott E. Page

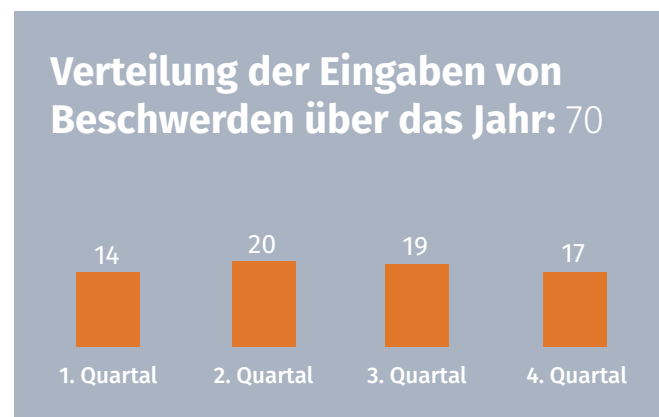
Mut zum Zuhören, Nachfragen und Verstehen

BESCHWERDEMANAGEMENT UND GEWALTSCHUTZ IM BWMK

Lernen, Arbeiten, Kommunizieren und Interagieren gehören zum Alltag. Nicht immer läuft alles glatt. Ärger entsteht, man fühlt sich ungerecht behandelt oder unverstanden. Gerade weil sich Menschen im BWMK auch in sehr persönlichen Kontexten begegnen, ist ein transparenter Umgang mit Unmut, Beschwerden oder auch Gewalt besonders wichtig. Insbesondere Menschen, die sich lautsprachlich nur eingeschränkt oder gar nicht verständigen können, benötigen hierbei Unterstützung. Es geht darum, zu vermitteln, dass niemand mit Konflikten oder übergriffigen Situationen allein bleibt. Beschwerdemanagement und Gewaltschutz sind im BWMK deshalb zentrale Themen. Die dazugehörigen Informationen werden so aufbereitet, dass sie für alle Menschen in den unterschiedlichen Bereichen des Sozialunternehmens zugänglich und verständlich sind.

Viele begleitete Menschen sind es aus ihrem bisherigen Lebenskontext gewohnt, dass andere Menschen federführend ihr Leben organisieren und sagen, was zu tun oder zu unterlassen ist. Menschen mit Behinderungen ist die stellvertretende Übernahme der Deutungshoheit durch Angehörige oder begleitende Personen aus ihrem familiären Kontext, aber auch aus Kindertagesstätte, Schule, Internat, Werkstatt oder Wohnangebot vertraut.

Da begleitende Personen Voraussetzungen und Zusammenhänge sachgerecht verstehen und einordnen können, entsteht schnell ein Machtgefälle zwischen beiden Menschengruppen.



Gewaltbehaftetes Handeln gibt oft wichtige Hinweise auf äußere Bedingungen

Hinzu kommt in institutionellen Kontexten, dass man sich oft nicht aussuchen kann, mit wem man lernt, arbeitet oder das Wohnumfeld teilt – das gilt besonders häufig für Menschen mit Behinderungen. Beispielsweise haben Menschen mit Behinderung sich ihre Wohnnachbar:innen selten selbst gewählt, häufig sind diese auch noch Arbeitskolleg:innen. Einander zu begegnen und in verschiedenen sozialen Situationen angemessen zu handeln, ist daher nicht immer einfach.

Das bedeutet, dass viele Menschen, die gemeinsam leben, arbeiten und Zeit verbringen sowie Einschränkungen im Erfassen und Verarbeiten von Informationen oder im sachgerechten Wählen oder Entscheiden haben, auch häufig nicht angemessen mit Situationen oder dem Handeln und Reagieren ihrer Mitmenschen umgehen können. Folglich ist bei Menschen mit Behinderungen häufiger emotionales, teilweise auch instinktives Vorgehen zu beobachten, was im Umfeld auch als Gewalt erlebt werden kann.

Gewaltbehaftetes Verhalten im Kontext der Begleitung in Institutionen kann also viele Ursachen haben:

- der für Menschen mit Behinderungen oft unüberschaubare, unverständliche Rahmen aus Informationen, Rahmenbedingungen und Regelungen
- die eingeschränkten persönlichen Voraussetzungen, sachgerecht etwas einzuordnen und angemessen zu handeln oder zu wählen oder sich mitzuteilen
- der gemeinsame Alltag mit vielen Menschen, die ähnliche Herausforderungen und Barrieren erleben, und daraus resultierend die Einschränkung der Erfüllung individueller Wünsche und Bedürfnisse

Ungleichgewicht! → Machtgefälle

Mensch mit Behinderung

- Seine Sozialisation
- Seine Kommunikationsformen
- Seine Lebenssituation
- Angebundensein an Situationen, Angebote, Menschen

Angebot des BMWK mit

- baulichen Vorgaben
- inhaltlicher Ausrichtung
- sicherheitsrelevantem Vorgehen
- rechtlichen Vorgaben
- finanziellem Rahmen
- personellen Ressourcen
- strukturellen Gegebenheiten
- organisatorischem Rahmen

Dieses Informationsvolumen führt bei begleiteten Menschen zu Einschränkungen

- in der Erlangung des Überblicks sowie der sachgerechten Auswahl und Beschaffung von Leistungen
- in der Beschaffung von Alternativen mit dem Aufrechterhalten und dem Nutzen der Erfahrungen im dauerhaften Angewiesensein

Bei Menschen mit Behinderungen kann das führen zu

- Einschränkung der Wünsche und Bedürfnisse
- Einschränkung der Möglichkeiten der Bedürfnisbefriedigung
- weiterer Abhängigkeit
- Angst
- Ohnmacht
- Unzufriedenheit



Mit möglichen Folgen von

- auffallenden/hinweisgebenden Verhaltensweisen wie Aggression, Gewalt, Regression, Depressionen u. v. m.
- Nachrede, Verleumdungen
- Beschwerden

Für die Angestellten der BMWK-Gruppe ist es eine große und wichtige Aufgabe, zu erkennen, welche Einschränkungen vorliegen, welches intellektuelle und emotionale Entwicklungsalter das Verhalten begründet und welche Absicht der Handlung zugrunde liegt. Nur so kann gewaltbehaftetes Verhalten verstanden beziehungsweise eingeordnet werden und zur Erkenntnis führen, ob diese Art des anscheinend nicht angemessenen Reagierens ein im Entwicklungsstand des:r einzelnen Klient:in begründeter Hinweis auf eine Beschwerde ist.

Gewaltschutz als Bestandteil gelingender Teilhabe

Eine wichtige Unterstützung für das Verstehen und Einordnen von Verhalten sowie für ein abgestimmtes Reagieren ist im BMWK das Konzept zur „Prävention von und zum Handeln bei Gewalt“. Dieses wurde überarbeitet und steht seit 2025 allen Angestellten als Grundlage für die Begleitung zur Verfügung. Ergänzend gibt es im Bereich Kinder und Jugendliche das „Kinderschutzkonzept“.

Gewaltschutz ist ein wesentlicher Bestandteil, um gelingende Teilhabe zu gewährleisten. Beide Konzepte werden für Angestellte in der Begleitung und in assoziierten Bereichen einmal jährlich als Pflichtschulung vermittelt. 2025 nutzten viele Standorte und Betriebe des BMWK die Möglichkeit, ihre Angestellten mit Unterstützung der Stabsstelle Beschwerde zum Thema Umgang mit Gewalt schulen zu lassen. Anhand von Beispielen aus dem Alltag konnte Grundlagenwissen praxisnah vermittelt und für die Begleitung nutzbar gemacht werden.

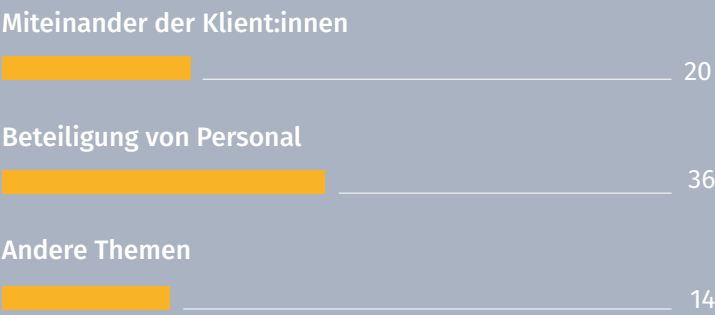
Wo Ursachen von Beschwerden oder Gewalt erkannt und verstanden werden, kann Begleitung angepasst und optimiert werden. Hinweise geben dabei die Beschwerden der Klient:innen – sowohl zum Miteinander mit anderen Menschen mit Behinderungen als auch zur Interaktion mit begleitenden Personen. Wichtig ist, dass Angestellte vermitteln, dass Probleme und Kritik jederzeit auch an die Stabsstelle Beschwerde adressiert werden können.

Das gemeinsame Aufarbeiten gewaltbehafteter Vorkommnisse mit der Stabsstelle Beschwerde oder weiteren Fachstellen unterstützt die Teams dabei, Begleitung gewaltverhindernd und lösungsorientiert zu gestalten. Grundlage hierfür sind die Handlungsleitlinien zum Umgang mit Gewalt für Angestellte. Was bedeutet das für die Menschen im BMWK? Es geht darum, zuzuhören, nachzufragen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Gemeinsames Verständnis zu entwickeln, ist ein wichtiges Lernfeld für alle Beteiligten. So kann eine Kultur entstehen, in der Wege der Veränderung gesucht und gegangen werden, damit Teilhabe als gelingender Prozess erlebt werden kann.

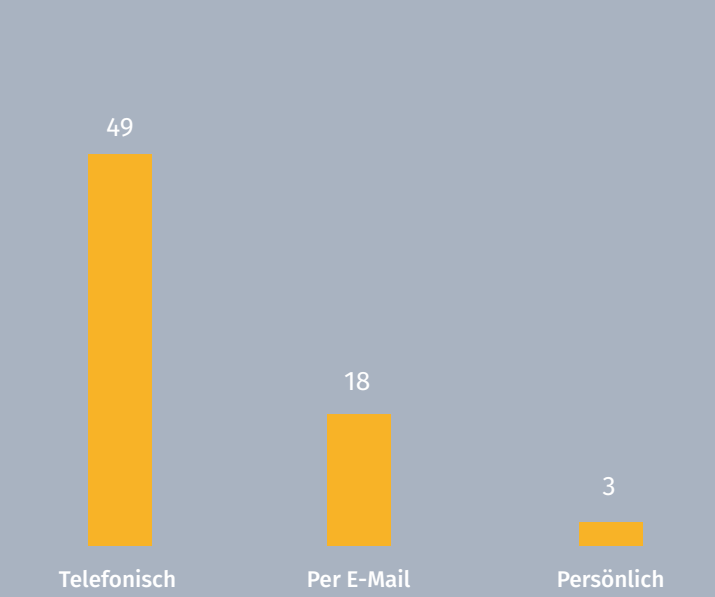
Bereiche betreffend: 71



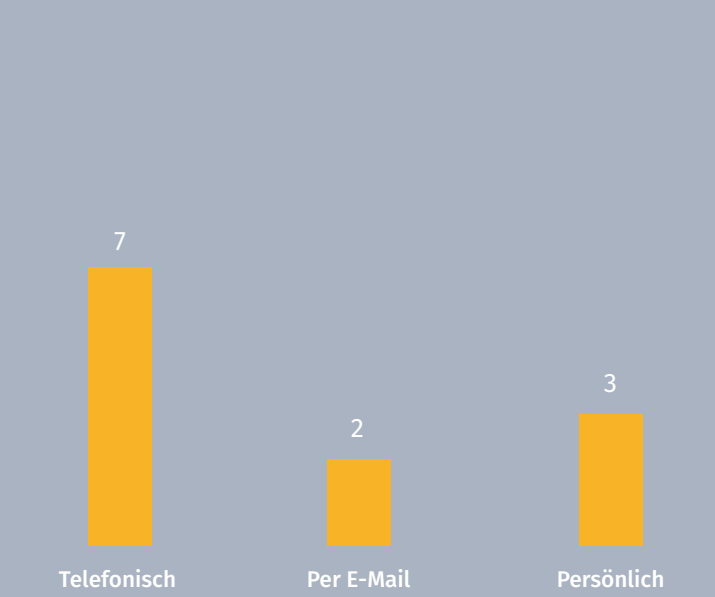
Beschwerdethemen: 70



Beschwerdewege: 70



Beschwerdewege der Klient:innen: 12



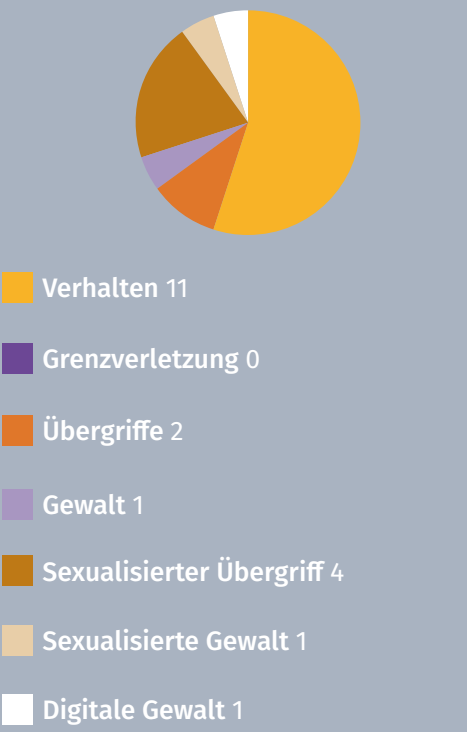
Beschwerdegeber:innen: 70



Beschwerden mit Beteiligung von Angestellten betreffend: 36



Beschwerden zum Miteinander von Klient:innen: 20



Schulungen zum Konzept „Gewaltprävention und Handeln bei Gewalt“ sowie „Kinderschutzkonzept“

in 22 Angeboten und Betrieben

Bildungscampus BLAUHAUS

Berufliche Bildung und Rehabilitation

Feuerbachstraße 49
63452 Hanau
Tel. 06051 9218-4900
lotsen@bwmk.org

Eingangsverfahren + Berufsbildungsbereich

Feuerbachstraße 49
63452 Hanau
Tel. 06051 9218-4900 oder -4917
bbb@bwmk.org

Bildungskoordination und Vorbereitungskurs für die gFAB-Prüfung

Feuerbachstraße 49
63452 Hanau
Tel. 06051 9218-4918 oder -4921
bildungskoordination@bwmk.org

Freiwilligendienste/Ausbildung/Studium

Feuerbachstraße 49
63452 Hanau
Tel. 06051 9218-4900

Arbeitsassistenz

Feuerbachstraße 49
63452 Hanau
Tel. 06051 9218-4919
awm@bwmk.org

Tagesstätten für Menschen mit psychischen Erkrankungen

Tagesstätte Gelnhausen

Bahnhofstraße 16
63571 Gelnhausen
Tel. 06051 5380-510
tas-gelnhausen@bwmk.org
Plätze: 22

Tagesstätte Langenselbold

Kinzigstraße 1
63505 Langenselbold
Tel. 06184 2052998
tas-langenselbold@bwmk.org
Plätze: 20

Tagesstätte Bad Soden-Salmünster

Bad Sodener Straße 18
63628 Bad Soden-Salmünster
Tel. 06056 7300-164/-163
tas-bss@bwmk.org
Plätze: 15

Beratungsangebote

direct-Beratungszentrum

Hailerer Straße 24
63571 Gelnhausen
Tel. 06051 9218-500
bz@direct-bz.de

Fachbereiche im Beratungszentrum:

- Eingangstor Wohnen
- Mitarbeiter-Sozialberatung
- Einheitliche Ansprechstelle für Arbeitgeber (EAA)
- Integrationsfachdienst (IFD)
- Beratungsstelle Unterstützte Kommunikation (UK)
- Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle (PSKB)
- Interne Beratungsstelle Autismus
- Planungsteam Teilhabe
- Gesundheitliche Versorgungsplanung (GVP)

direct Info-Büros

direct Info-Büro Hanau

Nordstraße 86
63450 Hanau
Tel. 06051 9218-2900
bz@direct-bz.de

direct Info-Büro Gelnhausen

Hailerer Straße 24
63571 Gelnhausen
Tel. 06051 9218-500
bz@direct-bz.de

direct Info-Büro Schlüchtern

Bahnhofstraße 2
36381 Schlüchtern
Tel. 06051 9218-500
bz@direct-bz.de

Beratungs- und Frühförderstellen (BFF)

BFF Gelnhausen

Bahnhofstraße 17
63571 Gelnhausen
Tel. 06051 9218-520
bff-gelnhausen@bwmk.org
Seit 1976

BFF Hanau

Nordstraße 86
63450 Hanau
Tel. 06181 18007-0
bff-hanau@bwmk.org
Seit 1983

BFF Schlüchtern

Alte Bahnhofstraße 10
36381 Schlüchtern
Tel. 06051 9218-6004
bff-slue@bwmk.org
Seit 1981

Kindertagesstätten

Kita Regenbogenland

Brentanostraße 7
63589 Linsengericht-Altenhaßlau
Tel. 06051 9765-14
kiga-ah@bwmk.org
Seit 1978, Plätze: 87

Kita Zauberwald

Hermann-Löns-Straße 11 a
63477 Maintal-Dörnigheim
Tel. 06181 437820
kiga-maintal@bwmk.org
Seit 1977, Plätze: 124

Kita Sternenfänger

Schlagweg 8
36381 Schlüchtern
Tel. 06661 5005
kiga-slue@bwmk.org
Seit 1983, Plätze: 57

Kita am Limes

Lange Straße 1 a
63538 Großkrotzenburg
Tel. 06186 7929
kita-großkrotzenburg@bwmk.org
Seit 2024, Plätze: 62

Kita Waldhüpfer

Hohe Wacht 1
63607 Wächtersbach
Tel. 01520 9389808
kita-waldhuepfer@bwmk.org
Seit 2024, Plätze: 40

Kita Sophie-Scholl

Francoisallee 3
63452 Hanau
kita-hanau@bwmk.org
Seit 2025, Plätze: 80

Sophie-Scholl-Schule Hanau Inklusive Grundschule

Lamboystraße 50
63452 Hanau
Tel. 06181 49077-0
info@sophie-scholl-schule-hanau.de
www.sophie-scholl-schule-hanau.de
Seit 2013, Plätze: 176

Wohnen und Begleitung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung

Pumpstation Hanau

Inobhutnahme „Ankerplatz“ und „Kleine Werft“
An der Pumpstation 9
63454 Hanau
Tel. 06051 9218-1300
www.schwanennest-hanau.de
Seit 2018, Plätze 16

Pumpstation Hanau

„Mein Hafen“ Stationäres Wohnangebot für Kinder und Jugendliche mit Behinderung
An der Pumpstation 9
63454 Hanau
Tel. 06051 9218-1300
www.schwanennest-hanau.de
Seit 2021, Plätze: 6

Schwanennest Hanau

Kurzzeitwohnen für Kinder und Jugendliche mit Behinderung
Feuerbachstraße 15, 63454 Hanau
Tel. 06051 9218-1300
Seit 2011, Plätze: 12

Familienentlastender Dienst (FED)

Hailerer Straße 24
63571 Gelnhausen
Tel. 06051 9218-1065
fed@bwmk.org
Seit 1988

Arbeits-, Schulungs- und Bildungsangebote

Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM)

Barbarossa-Werkstatt

Brentanostraße 11
63589 Linsengericht-Altenhaßlau
Tel. 06051 9759-30
Schwerpunkte: Industriemontage, Wäscherei, Geschirrverleih mit Spülküche, Außenarbeitsgruppen
Seit 1970, Arbeitsplätze: 150
Tagesförderstätte: 21 Plätze

Dienstleistungszentrum (DLZ) Langenselbold

Am Bahnhof 5 a
63505 Langenselbold
Tel. 06184 93292-10
Schwerpunkte: Aktenvernichtung, Industriemontage, Elektrorecycling
Seit 2006, Arbeitsplätze: 150

Steinheimer Werkstätten

Otto-Hahn-Straße 11
63456 Hanau-Steinheim
Tel. 06181 6677-0
Schwerpunkte: Industriemontage, Metallverarbeitung
Seit 1981, Arbeitsplätze: 276
Tagesförderstätte: 46 Plätze

Bergwinkel-Werkstätten

Am Schlafleger 2
36381 Schlüchtern
Tel. 06661 9675-0
Schwerpunkte: Imkereibedarf, Schreinerei, Holzweiterverarbeitung, Industriemontage
Seit 1973, Arbeitsplätze: 140
Tagesförderstätte: 16 Plätze

Hofgut Marjoß

Barackenhofe 11
36396 Steinau-Marjoß
Tel. 06660 9601-12
hofgut-marjoß@bwmk.org
Schwerpunkte: ökologische Landwirtschaft und Lebensmittelverarbeitung, Naturerlebniszentrum
Seit 1976, Arbeitsplätze: 36

Werkstätten für Menschen mit psychischen Erkrankungen

Reha-Werkstatt Großauheim

In den Heimerswiesen 1
63457 Hanau-Großauheim
Tel. 06181 9599-3
Schwerpunkte: Scannen, Digitalisieren und Erfassen von Dokumenten, Aktenlagerung
Seit 1983, Arbeitsplätze: 80

Reha-Werkstatt Ost Bad Soden-Salmünster

Berliner Straße 7 und Rückmühlenweg 24 a
63628 Bad Soden-Salmünster
Tel. 06056 9176-10
Schwerpunkte: Digitaldruck, Mailing, Stickerei, Textildruck
Seit 2002, Arbeitsplätze: 95

Reha-Werkstatt Gelnhausen

Vor der Kaserne 6
63571 Gelnhausen
Tel. 06051 9218-1008
Fax 06051 9218-9000
Schwerpunkt: Bürodienstleistungen
Arbeitsplätze: 30

Beschäftigungsprojekte

Mittendrin – Unverpackt einkaufen in Hanau

Römerstraße 1
63450 Hanau
Tel. 06181 49014-00
laden@mittendrin-hanau.de
Seit 2019

Marktplatz im MKK-Forum

Barbarossastraße 24
63571 Gelnhausen
Tel. 06051 85154-50
Seit 2020

Brockenhaus Hanau

Lamboystraße 52
63452 Hanau
Tel. 06181 18011-10
bestellung-brockenhaus@bwmk.org
Café im Brockenhaus, KunstRaum, WerkLaden
Seit 2011

Grünland

Baumschulenstraße 2 a
63589 Linsengericht-Altenhaßlau
Tel. 06051 9218-1200
Seit 2025

Bistro am Obertor

Obertorstraße 25
36381 Schlüchtern
Tel. 0173 1004341
Seit 2025

Genuss-Werkstatt/ Lili Catering Tagesbar im Stadthof

Am Markt 2
63450 Hanau
stadthof@bwmk.org
Seit 2025

Inklusionsbetriebe

Skaniilo Bürodienstleistungen und Dokumentenmanagement GmbH

Vor der Kaserne 6
63571 Gelnhausen
Tel. 06051 9218-1000
info@skaniilo.de
Schwerpunkte: Bürodienstleistungen
und Dokumentenmanagement
Gegründet: 2008

„Heinzelmännchen“ Wäscheservice & Hausdienst- leistungsgesellschaft mbH

Industriestraße 36
63607 Wächtersbach
Tel. 06053 6181-0
info@heinzelmännchen-gmbh.de
Schwerpunkte: Wäscheservice
und Hausdienstleistungen
Gegründet: 1996

M & S Markt- und Service- gesellschaft mbH

Vor der Kaserne 6
63571 Gelnhausen
Tel. 06051 9218-1000
info@1-2-3markt.de
Schwerpunkte: 1-2-3-Märkte Bad Soden-
Salmünster, Hanau und Alzenau, mobile
Supermärkte
Gegründet: 2000

Grün und Grün GmbH

Baumschulenstraße 2 a
63589 Linsengericht
Tel. 06051 9218-800
info@gruenundgruen.de
Schwerpunkte: Garten- und
Landschaftspflege, Speisepilzzucht,
Kräuteranbau
Gegründet: 2016

Westpark GmbH

Otto-Hahn-Straße 13
63456 Hanau-Steinheim
Tel. 06181 49020-1400
info@westpark-hanau.de
Schwerpunkte: Fitness, Wellness,
Physiotherapie
Gegründet: 2017

Tochterunternehmen

Lebenshilfe Main-Kinzig gGmbH

Zum Wartturm 5
63571 Gelnhausen
Tel. 06051 9218-2400

SERVIZIO GmbH

Industriestraße 36
63607 Wächtersbach
Tel. 06053 70055-0
info@servizio-gmbh.de
Schwerpunkte:
Personaldienstleistungen,
Dienstleistungen
Gegründet: 2004

„Heinzelmännchen“ Hausdienstleistungen Service GmbH

Industriestraße 36
63607 Wächtersbach
Tel. 06053 6181-0
Schwerpunkte: Hausdienst- und
Logistikleistungen, Schulessen-MKK
Gegründet: 2008

Wohnangebote

Wohnstätten

Wohnstätte

Feuerbachstraße

Feuerbachstraße 15–17
63452 Hanau
Tel. 06181 18001-0
wst-feuerbachstrasse@bwmk.org
Seit 2006, Plätze: 32

Wohnstätte

Johannes-Steubner-Haus

Kopernikusstraße 27
63454 Hanau-Kesselstadt
Tel. 06051 9218-2700
jsh@bwmk.org
Seit 1984, Plätze: 30

Wohnstätte

Hanau-Steinheim

Hermann-Ehlers-Straße 35 a
63456 Hanau-Steinheim
Tel. 06181 96400-0
Fax 06181 96400-29
wst.steinheim@bwmk.org
Seit 1997, Plätze: 18

Wohnobjekt

Erlenweg

Erlenweg 7 + 9
63452 Hanau
Tel. 06181 4404740
wohnobjekt.erlenweg@bwmk.org

Wohnstätte

Heinrich-Kreß-Haus

Bergstraße 12–14
63589 Linsengericht-Altenhaßlau
Tel. 06051 75170
wst.altenhasslau@bwmk.org
Seit 1993, Plätze: 42

Wohnstätte

Haus Schlossblick

Im Eiskeller 4
63633 Birstein
Tel. 06054 90778-0
wst-birstein@bwmk.org
Seit 1979, Plätze: 42

Wohnstätte
Dr. Rudolf-Pabst-Haus

Am Elmacker 12
36381 Schlüchtern
Tel. 06661 9658-0
wst-schluechtern@bwmk.org
Seit 1989, Plätze: 24

Wohnstätte
Altes Forstamt

Brückenauer Straße 1
36396 Steinau-Marjoß
Tel. 06660 9613-0
wst.marjoss@bwmk.org
Seit 1978, Plätze: 13

**Wohnstätten für psychisch
erkrankte Menschen**

Haus Pappelried

Auf der Sieb 19 a
63505 Langenselbold
Tel. 06184 90470-2000
haus-pappelried@bwmk.org
Seit 1983,
Plätze: 15 Einzelapartments

Wohn- und Pflegeheim
„Brücke“

Bad Sodener Straße 18
63628 Bad Soden-Salmünster
Tel. 06056 7300-167
bruecke@bwmk.org
Seit 2010, Plätze: 24

**Außenwohngruppen (AWG)
für Menschen mit geistiger
Behinderung**

AWGs Schlüchtern

Unter den Linden 44–46
36381 Schlüchtern
Plätze: 4
Kurfürstenstraße 22 + 26
36381 Schlüchtern
Plätze: 3
Tel. 06661 96580

AWG Hanau Lenbachstraße

Lenbachstraße 1–3
63452 Hanau
Tel. 06181 180010
Seit 2017, Plätze: 8

AWG Anton-Dunkel-Straße

Anton-Dunkel-Straße 7
63457 Hanau-Großauheim
Tel. 06181 4407440
Seit 2018, Plätze: 8

AWG Gelnhausen

Berliner Straße 17
63571 Gelnhausen
Tel. 06051 75170
Plätze: 5

Wohnen im Hafen Hanau

Westerburgstraße 4–6
63450 Hanau
Tel. 06051 9218-4000
Plätze: 12

Apartmenthaus

Salmünster
Bahnhofstraße 11
63628 Bad Soden-Salmünster
Tel. 06056 49955-0
wst.salmuenster@bwmk.org
Plätze: 14

**Außenwohngruppen für
Menschen mit psychischer
Erkrankung**

Lohmühlenweg 1 a
63571 Gelnhausen
Plätze: 10

Untermarkt 13
63571 Gelnhausen
Plätze: 4

Im Ziegelhaus 9
63571 Gelnhausen
Plätze: 4

Gelnhäuser Straße 19
63505 Gelnhausen
Plätze: 6

Schafhofstraße 8
63589 Linsengericht
Plätze: 2

Alle:
Tel. 06184 904700

**Betreutes Wohnen für Menschen
mit geistigen Beeinträchtigungen**

**Betreutes Wohnen im
Wohnverbund Schlüchtern**

Bahnhofstraße 10
36381 Schlüchtern
Tel. 06051 9218-9602
Plätze: 35

**Betreutes Wohnen im
Wohnverbund Hanau**

Feuerbachstraße 47
63452 Hanau
Tel. 06181 75170
Plätze: 90

**Betreutes Wohnen im
Wohnverbund Gelnhausen**

Hailerer Straße 24
63571 Gelnhausen
Tel. 06051 9218-885
Plätze: 50

**Betreutes Wohnen für Menschen
mit psychischen Erkrankungen**

Intensiv Betreutes Wohnen

Betreutes Wohnen
Hanau

Hermann-Ehlers-Straße 35 a
63456 Hanau
ambulantes-wohnen-psh@bwmk.org

Betreutes Wohnen Gelnhausen

Hailerer Straße 24
63571 Gelnhausen
Tel. 06051 9218-880
ambulantes-wohnen-psh@bwmk.org

**„Die Zukunft
hängt davon ab,
was wir heute
machen.“**

Mahatma Ghandi



BWMK

BWMK gGmbH

Vor der Kaserne 6

63571 Gelnhausen

Tel. 06051 9218-1000

info@bwmk.org

www.bwmk.de